

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1916

300 (1.7.1916) Mittagausgabe

Bezugs-Preise:
Ausg. A ohne „Mittl. Beilagen“
Ausg. B mit „Mittl. Beilagen“
In Karlsruhe: Ausgabe A B
monatlich
Im Verlage abgeholt — 77 — 97
in d. Zweigstellen — 82 1.02
frei ins Haus ge- vierteljährlich
liefert 2.70 3.30
Auswärts: bei Ab-
holung a. Postschalter 2.30 2.93
Durch d. Briefträger
tägl. 2mal ins Haus 3.02 3.65
Ständige Nummern . . 5 Bfg.
Einzeln Nummern . . 10 Bfg.
Geschäftsstelle:
Stiefel- und Schuhm.-Gde., nächst
Kaiserstraße und Marktplatz.
Brief- od. Tel.-Adr. laute nicht
auf Namen, sondern:
Bad. Presse, Karlsruhe.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.
Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.
Wöchentlich 1 Nummer „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen.
Gratis-Beilagen: Täglich 1 Fahrplan, 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.
Weiters größte Bezahlerzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von
Ferd. Hiergarten.
Herausgeber: Albert Herzog.
Verantwortlich für allgem. Politik
und Feuilleton: Anton Rudolph,
für Badische Politik, Lokales, Bad.
Chronik und den allgemeinen Teil:
F. B. Anton Rudolph, für den Angei-
genteil: A. Anderspacher, sämtl. in
Karlsruhe i. B.
Berliner Vertretung: Berlin W 10.

Anzeigen:
Die Kolonialzettel 25 Bfg., die Ro-
namezettel 75 Bfg., Melamen an
1. Stelle 1 M., die Zeile.
Bei Abrechnungen monatlicher Abzah-
lung ist die Abrechnung des Monats, bei ge-
wöhnlichen Abrechnungen und bei Konten-
abrechnung Kraft tritt.

Nr. 300.

Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86.

Karlsruhe, Samstag den 1. Juli 1916.

Telefon: Redaktion Nr. 809.

32. Jahrgang.

Dom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Vom englischen Flugwesen.

WTB. London, 30. Juni. Im Oberhaus brachte Lord
Montagu einen Fall vor, daß am 31. Mai ein ganz neues Flug-
zeug von den Deutschen erbeutet wurde. Der Pilot, der mit
dem Apparat nach Frankreich geschickt worden war, war noch
sehr unerfahren und noch nie über den Kanal und Frankreich
gekommen. Er sagte, daß er deswegen nicht sicher sei. Troz-
dem wurde er ausgeschickt, mit dem Ergebnis, daß er den Weg
verfehlt und hinter den deutschen Linien landete, wo sein
wertvolles Flugzeug von den Deutschen erbeutet wurde. Mon-
tagu fragte, wer dafür verantwortlich sei, ferner ob auch an-
deren Piloten, die die Geographie der Westfront nicht kannten,
solche Missionen übertragen werden würden und ob die Regie-
rung Schritte tun werde, um ähnliche Fälle zu verhindern.
Lord Curzon, der für die Regierung antwortete, bestritt
nicht die Tatsache, sagte aber, daß es könne vorkommen, es käme
auch bei den Deutschen vor, daß ein Flieger den Weg verlore.
Er könne keine Verantwortung übernehmen, daß dergleichen
nicht wieder geschehe.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Rußland erwartet eine deutsche Offensive im Westen.

WTB. Rotterdam, 30. Juni. „Daily Telegraph“ berichtet
aus Petersburg, daß der bekannte russische Militärchriftsteller,
Oberst Schumski, den Versuch einer deutschen Offensive an der
Westfront erwartet, weil an der deutschen Ostfront keine leben-
digen Truppenverschiebungen stattfinden, obwohl das Eisen-
bahnnetz den Deutschen Gelegenheit dazu böte. Schumski er-
wartet in naher Zukunft eine Steigerung der deutschen Tätig-
keit. (B. 3. a. M.)

Die Bulgarienfahrt der deutschen Abgeordneten.

WTB. Sofia, 30. Juni. (Ag. Bulg.) Die Reise der deutschen
Abgeordneten durch das bulgarische Land erregt weiter die lebhafteste
Begeisterung der Bevölkerung. Nachdem sie das hochgelegene Kloster
Rila verlassen hatten, fuhren sie über die kleinen Städte Dupniza und
Samotlov zu dem königlichen Schloß Sitniatovo, wo sie vom König
empfangen wurden. Kurz nach ihrer Ankunft fuhren die Gäste, vom
König und den Prinzen begleitet, in Automobilen nach dem Sarig-
holzes, der sich auf einer Höhe von 2200 Metern befindet und wo der
König einen Jagdbain besitzt.
Nach der Rückkehr zum Schloß Sitniatovo fand ein Essen statt, in
dessen Verlauf der König eine kurze Ansprache hielt, in der er sagte, er
sei glücklich, die Vertreter der verbündeten deutschen Nation bei sich zu
empfangen. Abgeordneter Neumann dankte im Namen der Abordnung.
Die Adresse fand abends statt. Der König begleitete seine Gäste bis zu
ihren Automobilen.
Die deutschen Abgeordneten kamen gestern früh in Philippopol an,
wo ihnen ein glänzender Empfang bereitet wurde. Junge Mäd-
chen überreichten ihnen Blumensträuße und auf dem Wege vom Bahn-
hof zum Hotel fanden zwei Reihen Soldaten, die deutsche und bul-
garische Wiederlangen. Die Abgeordneten legten einen Kranz am
Grabmal der Prinzessin Marie Luise nieder und besuchten dann die
Sehenswürdigkeiten der Stadt. Abends erfolgte die Weiterreise der
Abgeordneten nach Tirmovo.

Rumänien und der Krieg.

Nachwehen der Galazer Unruhen.

WTB. Bukarest, 30. Juni. Die Sozialisten hielten heute vor-
mittags eine öffentliche Versammlung ab, um gegen die Haltung der
Behörden und der Truppen in Galaz Einspruch zu erheben. Die
Teilnehmer, von denen die Mehrzahl im Versammlungsraum nicht
Platz fand, sahen folgenden Beschluß:
„Wir verlangen die sofortige Enthaltung der Sozialisten und
Bestrafung des Präfekten, des Bürgermeisters, des Ersten Staatsan-
walts und des Leutnants Ctiade, der die Truppen befehligte. Die
rumänische Regierung soll mit der zwecklosen Politik, die zur Aus-
hungern des Landes führt, brechen. Die Anwesenden erklären, daß
sie ihren Widerstand nicht früher einstellen werden, bis die rumänische
Regierung sich zu einer anständigen Neutralität entschließt, die das
Volk vor einer Hinmordung für falsche Ideale bewahrt.“
Nach der Versammlung zogen die Teilnehmer, etwa 6000 Per-
sonen, an der russischen Gesandtschaft und einigen Gebäuden des Ver-
bands vorüber, wo sie feindselige Kundgebungen veranstalteten. Die
Stadt war militärisch stark besetzt. Die Kundgebung verlief ohne
Zwischenfall. Die sozialistische Parteileitung erklärt, bis auf wei-
teres täglich Versammlungen abhalten zu wollen. Gleichzeitig mit
dem allgemeinen Ausstand in Bukarest, dem sich fast alle Arbeiter
anschließen, findet ein allgemeiner Ausstand in Jloesti und Braila
statt.
WTB. Bukarest, 30. Juni. „Az Est“ meldet von hier: In-
folge der jüngsten Unruhen hat die Regierung ein Verbot von
Straßenkundgebungen erlassen. Versammlungen dürfen bis
auf weiteres nur in geschlossenen Räumen abgehalten werden.
WTB. Bukarest, 30. Juni. Der Präfekt des Galazer Be-
zirks, Guff, dem die Presse die Mitschuld an dem Zusammenstoß
zwischen den Arbeitern und den Truppen zuschiebt, ist vom

Amte zurückgetreten. Der Erste Staatsanwalt wurde verfehlt.
Angeblich sollen beide bei dem Zusammenstoß nicht zur Stelle
gewesen sein. Der Sozialist Ratowski, gegen den sich die Un-
tersuchung hauptsächlich richtet, ist in Galaz auf freiem Fuß
belassen worden.

Die Ereignisse in Griechenland.

Griechenland und die Entente.

WTB. Bern, 30. Juni. (Nicht amtlich.) „Echo de Paris“
meldet aus Saloniki: General Moshopoulos wurde zum Be-
fehlshaber der Gendarmerietruppen und Polizeiorgane in der
von den Alliierten besetzten Zone ernannt. Infolge dieser
Ernennung werden alle zwischen den Alliierten und Griechen-
land entstandenen Streitigkeiten zwischen Sarraill und Moshop-
oulos geregelt werden.

Die Serben in Griechenland.

WTB. Athen, 30. Juni. Der „Matin“ berichtet von hier:
In Athen wird eine serbische Musterungskommission einge-
richtet, um die Nachmusterung sämtlicher Zurückgestellten aller
Jahrgänge zu übernehmen. Diese Maßnahme sei infolge der
Anwesenheit zahlreicher Flüchtlinge nötig geworden.

Die Türkei im Krieg.

WTB. Konstantinopel, 30. Juni. (Nicht amtlich.) Die
kürzlich aus Deutschland zurückgekehrten türkischen Abgeord-
neten waren heute Gäste des deutschen Botschafters in Thera-
pia. Sie äußerten sich in begeisterten Worten über die Aufnahme,
die ihnen allerorts in der Türkei bereitet worden ist.

Türkischer Bericht.

WTB. Konstantinopel, 29. Juni. (Nichtamtlich.) Das Haupt-
quartier teilt u. a. mit: Die russischen Streitkräfte, die östlich von
Sermil zurückgegangen waren, konnten sich in ihren Stellungen bei
Kerende nicht halten. Die westlich von Kerende bemerkten russischen
Nachhut wurden vertrieben. Der Feind wurde in Richtung auf
Kermanschah verfolgt. In der Kaukasusfront wurde auf dem linken
Flügel das Lager eines feindlichen Bataillons unter Artilleriefeuer
genommen und das Bataillon zerstört.
Drei Kriegsschiffe des Feindes, die in den Gewässern von Smyrna
kreuzten, waren erfolglos einige Granaten auf die Küste.

Ereignisse zur See.

Gesecht in der Ostsee.

WTB. Berlin, 30. Juni. (Amtlich.) In der Nacht vom
29. zum 30. Juni griffen deutsche Torpedoboote rus-
sische Streiträfte, bestehend aus einem Panzerkreuzer,
einem geschützten Kreuzer und 5 Torpedobootezerstörern, die
offenbar zur Störung unserer Handelschiffahrt entsandt wor-
den waren, zwischen Hoeflinge und Landsort mit Torpedos an.
Nach einem kurzen Gesecht zogen sich die russischen
Streiträfte zurück. Trotz heftiger Beschießung sind auf
unserer Seite weder Verluste noch Beschädigungen zu ver-
zeichnen.

Eingroßes Geschwader in der Nordsee gesichtet.

WTB. Christiania, 30. Juni. Aus England zurückgekehrte
norwegische Dampfer berichten: Am 27. und 28. Juni einem
großen Kreuzergeschwader und einer Schlachtflotte, die von sechs
Unterseebooten begleitet war, begegnet zu sein; die Schiffe gin-
gen unter Vollampf. Die Schlachtschiffe hatten östlichen, das
Kreuzergeschwader nordöstlichen Kurs eingeschlagen. Die Na-
tionalität der Flotte konnte nicht festgestellt werden. (B. 3. a. M.)

Zur Schlacht vor dem Skagerrak.

— London, 1. Juli. Nach der „Köln. Z.“ hat die britische
Regierung lästige Fragen über die Vorgänge in der Seeschlacht
vor dem Skagerrak auf den Bericht Jellicoes vertrieben. —
Das Blatt sagt: „Ein Monat sei nun seit der Seeschlacht ver-
gangen, wo aber bleibe der Bericht. Die Seeschlacht war eine
Niederlage Englands.“

Englische Unterseeboots-Zerstörer.

WTB. Christiania, 30. Juni. Die Engländer hoffen immer
noch mit Hilfe von schnellen Motorbooten den Kampf gegen die
deutschen U-Boote erfolgreich aufnehmen zu können. Nachdem
amerikanische Werften bereits vor längerer Zeit sogenannte
U-Boot-Zerstörer für die englische Regierung geliefert hatten,
hat diese jetzt neuerlich 130 schnelle Motorboote in Amerika in
Auftrag gegeben. Die Fahrzeuge sollen bei einer Wasser-
drängung von 14 Tonnen nur einen Tiefgang von 86 Zenti-
meter haben und bei einer Motoranlage von 600 PS, 50 Kilo-
meter Stunden-Geschwindigkeit erzielen. Sie sind mit einer
einfachen Revolverkanone ausgerüstet. Diese schnellsten Motor-
boote sollen die Handelschiffe begleiten und sie vor Angriffen
von Unterseebooten schützen. (B. 3. a. M.)

Weber die Verrentung italienischer Dampfer.

WTB. Bern, 30. Juni. (Nicht amtlich.) Mailänder Blät-
ter melden aus Madrid über die gemeldete Verrentung der ita-
lienischen Dampfer „Mogibelli“, „Roma“ und „Pino“: „Mogi-

belli wurde am 27. Juni 30 Meilen östlich von Mallorca ver-
senkt. 31 Mann wurden gerettet. Der Kohlendampfer „Roma“
wurde am 26. Juni in den gleichen Gewässern versenkt. 21 Mann
wurden gerettet. Am 28. Juni wurde der Dampfer „Pino“, der
von England nach Savona unterwegs war, 50 Meilen östlich
von Minorca versenkt. 25 Mann wurden gerettet.

Englands Vergewaltigung der Neutralen.

— Berlin, 1. Juli. Ein Londoner Gewährsmann der
„Post. Ztg.“ meldet, daß die englische Regierung mit
Vertretern der neutralen Länder verhandelt
wegen der Einstellung jeglicher Ausfuhr an die
Mittelmächte. Die Neutralen sollen dadurch ent-
schädigt werden, daß England die Ernte und Aus-
fuhrwaren der Neutralen für sich und seine Verbün-
deten ankauft. Die Neutralen müssen sich aber verpflichten,
die Waren mit eigenen Schiffen nach England und
Frankreich zu liefern und auf der Rückfahrt eng-
lische Güter mitzunehmen. Falls die Neutralen auf die
englischen Bitten nicht eingehen sollten, werden ihnen Re-
pressivmaßnahmen angedroht.

Der Krieg mit Italien.

Die Kämpfe an der Grenze.

— Berlin, 1. Juli. Aus dem Kriegspressequartier wird
dem „Berl. Tagebl.“ geschrieben: Cadornas Angriffsschlacht
gegen die beiden Flügelgruppen der österreichisch-ungarischen
Gesamtfrent hat nach den abgeschlagenen Stürmen des ersten
Tages zu neuerlichen Artilleriekämpfen und darauf folgenden
Infanteriestürmen geführt. Wieder sind Podgora, der Monte
San Michele und der ganze Westrand des Plateaus von Do-
berdo der Schauplatz des erbitterten Ringens, das vielfach den
Charakter eines Faustkampfes und einer Schlägerei mit Hand-
granaten, Messern und Streiktofen annimmt. Trotzdem sind
die Stellungen der österreichisch-ungarischen Truppen unverändert
in ihrer Hand.

Neuer Tumult in der italienischen Kammer.

— Lugano, 30. Juni. Die gemeldete Rede des Sozialisten
Trescos veranlaßte wiederum einen Tumult. Man rief ihm zu,
er sei mit seinen Parteifreunden an den Kaiser verkauft. Die
sozialistische Fraktion reagierte mit den Rufen: „Hoch der So-
zialismus, nieder mit dem Krieg!“ Die Beratung mußte in-
folge der Lärmzene eine Viertelstunde ruhen. Alsdann kriti-
sierte der katholische Sozialist Miglioli das Kabinett als ein-
seitige Vertretung der herrschenden Klassen; der Eintritt Medas
in die Regierung beweise den Patriotismus der Katholiken.
Miglioli schloß mit dem Wunsche, nach dem Kriege möge eine
stärkere menschliche Solidarität eintreten. (Ziff. Ztg.)

Italienische Anleihe in Amerika.

— New York, 30. Juni. „Daily Telegraph“ meldet von hier: Die
italienische Regierung hat italienische Staatsobligationen im Werte
von 25 Millionen Dollars nach New York gebracht, als Grundlage für
eine italienische Anleihe in den Vereinigten Staaten, die 15 1/2 Mil-
lionen Dollars betragen und zu 5 Prozent auf 25 Jahre ausgegeben
werden soll. (Ziff. Ztg.)

Deutschland und der Krieg.

WTB. Berlin, 30. Juni. (Nichtamtlich.) Der preussische Finanz-
minister veröffentlicht im „Staatsanzeiger“ eine Bekanntmachung
über die Aufnahme der Vorräte an Rohtabak und Rippen aus Tabak-
fabriken bei Herstellern von Tabakerzeugnissen, Rohtabakhändlern
und Rohtabakfabrikfirmen am 1. Juli 1916.

Das neutrale Ausland zu Liebknechts
Bernteilung.

WTB. Amsterdam, 30. Juni. Der Ausgang des Prozesses gegen
den Abgeordneten Dr. Liebknecht erregte hier allgemeines Interesse.
In den Kreisen der holländischen Sozialdemokratie empfindet man
das Urteil als sehr streng, aber in Anbetracht der zurzeit in Deutsch-
land herrschenden besonderen Verhältnisse sehr erklärlich und gerecht.
Trotz der Sympathien, die ein großer Teil der holländischen Bevölke-
rung der deutschen Sozialdemokratie entgegenbringt, ist Liebknecht
hier durchaus nicht beliebt. Auch seine holländischen Parteifreunde
halten ihn mit wenigen Ausnahmen für einen Querkopf, dessen fanati-
sche Politik der Sache der Allgemeinheit mehr schade als nütze. Die
holländische Presse kommentiert vorläufig das gefällte Urteil noch recht
wenig. „Nieuws van den Dag“ bemerkt, daß vielleicht eine schwerere
Strafe für Liebknecht zu erwarten gewesen sei.

Die Hauptversammlung des V. D. U.
in Jena.

— Jena, 30. Juni. Der „Verein für das Deutschtum im Ausland“
hält am 24. und 25. Juni in Jena seine diesjährige Hauptversammlung
ab. Sie tagte zum ersten Male unter der Leitung seines neugewählten
Vorstandes, des Kaiserlich Deutschen Gesandten J. D. Franz von
Reichenau. Der eigentlichen Hauptversammlung gingen gemeinsame
Beratungen der Frauen- und Mädchengruppen des Vereines, sowie Ge-
sichtsprüfungen des Hauptvorstandes und Hauptauschusses voraus. Die
Beratungen der Frauen drehten sich vor allem um die Frage einer Zu-
sammenfassung der zahlreichen und in schnellem Wachstum begriffenen
Frauengruppen des Vereines zu einem besonderen Frauenbund innerhalb
der Organisation des Gesamtvereines. Diese Frage bildete auch einen der
hauptsächlichen Verhandlungsgegenstände der Hauptversammlung, durch

deren Beschluß sie zu der genaueren Durcharbeitung zunächst vertagt worden ist.

In der geschäftlichen Sitzung der einzelnen Körperschaften des Vereins wurde eine Reihe von wichtigen Unterstreichungen völkischer Art bewilligt und, was von besonderer Bedeutung ist, beschlossen, daß der Verein seine Arbeit auch auf Ausland und das bisherige russische Polen zu Gunsten der in beiden Gebieten lebenden bodenständigen Deutschen ausdehnen wird.

Der geschäftlichen Hauptversammlung am Sonntag Vormittag ging eine Festkündigung in den Rosenkranz am Sonnabend voraus, die sowohl von den Vertretern des Vereins, wie den Abgeordneten anderer nationaler Körperschaften und den Kreisen von Universitäts- und Bürgerschaft Tenas sehr zahlreich besucht war.

Aus dem Jahresbericht trat der Umfang der Wirksamkeit des Vereins sowohl in einer jahresmäßigen ständigen Arbeit für die Erhaltung deutschen Volkstums, Kultur- und Sprachdenkmäler im Auslande wie auch insbesondere die große Leistung klar hervor, die der Verein während des letzten Jahres durch seine besonderen Sammlungen auf dem Wege der Kriegshilfe vollbracht hat.

Mit dem Verband deutscher Verkehrsvereine ist der Verein zwecks Gründung einer deutschen Reiseversicherung, die den Reiseverkehr in die uns verbliebenen Staaten lenken soll, in eine Arbeitsgemeinschaft eingetreten. Ebenso bestrebt er sich hervorragend an besonders wichtigen Organisationen zur Aufklärung, zumal im überseeischen Auslande. Die Zahl der Mitglieder des Vereins beträgt zur Zeit 58 000.

Dem Ernst der Zeit entsprechend beschränkte sich die geistlichen Verhandlungen auf ein gemeinsames Mittagsmahl nach Abschluß des Arbeitsprogramms. Als Ort der nächsten Hauptversammlung ist Freiburg i. B. vorgezogen.

Sum bayerischen Postreservat.

München, 1. Juli. Bei der Beratung des Postetats in der Kammer der Abgeordneten, erklärte gestern der Verkehrsminister über das Postreservat: „Die bayerischen Verkehrsanstalten haben den Beweis der Berechtigung ihrer Selbstständigkeit erbracht. Sie stehen in ihren Leistungen hinter keiner der anderen Verwaltungen zurück.“

Professor Karl Hoffader.

Zu seinem 60. Geburtstag.

Karlsruhe, 1. Juli. Am heutigen Samstag feiert der Direktor der Kunstgewerbeschule Karlsruhe, Professor Karl Hoffader, sein 60. Geburtstag. Dieses Tages gedenken wir hier bei der hervorragenden künstlerischen Persönlichkeit Hoffaders mit besonderer Herzlichkeit.

Hoffader hat für die deutsche und vornehmlich die Badische Kunst als Mitarbeiter bei einer Reihe großer Ausstellungen wirkend gewirkt. So hat er bei der Internationalen Ausstellung in Chicago 1893 durch den Fassadenbau der deutschen Abteilung der Industrieausstellung in glänzender Weise neben andern Gruppen Deutschlands hervorragende Bedeutung auf diesem Gebiete zum Ausdruck gebracht.

sehen Post mit allem Nachdruck festzuhalten, wurde mit Mehrheit angenommen.

England und der Krieg.

Berlin, 1. Juli. Laut „Berl. Tagbl.“ teilte gestern im englischen Unterhause Minister Harcourt mit, daß die Zahl der noch im Betrieb befindlichen deutschen Firmen in England 400 betrage.

Die Internierten in England.

Haag, 30. Juni. Der Staatssekretär des Innern teilte im Unterhause mit, daß 32 000 Angehörige feindlicher Nationen in England und auf der Insel Man interniert seien. 23 000 Frauen und Kinder seien zurückgeschickt worden, 4000 weitere hätten die Erlaubnis zur Rückkehr erhalten.

Zu den Bestrebungen gegen das Dienstpflichtgesetz.

London, 1. Juli. (Neuter.) Der Gewerkschaftskongress hat mit großer Mehrheit einen Vorschlag, für die Aufhebung des Dienstpflichtgesetzes zu agitieren, abgelehnt.

Ein Hunger Mann.

London, 27. Juni. (Nicht amtlich.) Im Unterhause sagte Tennant auf eine Anfrage, es liege nicht im öffentlichen Interesse, die Depeschen über die Kampfhandlungen in Ostafrika zu veröffentlichen, aber es werde eine Zeit kommen, wo es geschehen könne.

Die Ueberzeugung des australischen Ministers.

London, 30. Juni. (Nicht amtlich.) Vor seiner Abreise nach Australien veröffentlichte der australische Minister Hughes eine Abschiedserklärung, in der er unter anderem sagte: Er gehe nach Australien mit der Ueberzeugung zurück, daß das britische Volk endlich geschäftig ausgerüstet sei.

Zu den Unruhen in Irland.

Chatterton Hill in Berlin.

Berlin, 1. Juli. In der Berliner Philharmonie sprach gestern abend der irische Führer Chatterton Hill über Irland, wobei er u. a. ausführte, daß die Iren die vollständige Unabhängigkeit und Selbstständigkeit ihres Landes und ihrer Nation erstrebten.

Durch Englands Politik seien Tausende der tüchtigsten Iren aus ihrer Heimat vertrieben worden. Ein Ausgleich zwischen England und Irland sei nicht möglich, da England niemals eine wirtschaftliche Eigenentwicklung dulden würde.

Die Schweizer Nationalkonferenz und Irland.

Bern, 30. Juni. Meldung der Schweizerischen Depesch-Agentur. In der Schlussführung der Nationalitätenkonferenz brachte Sakib Bey Courtji folgende Tagesordnung ein: Die Nationalitätenkonferenz in Lausanne bebauert tief die Todesurteile, die gegen zahlreiche Personen ausgesprochen worden sind, deren einziges Vergehen war, daß sie die Rechte ihrer Nationalität verteidigten.

Aus den Verhandlungen gegen Casement.

London, 1. Juli. Ueber den Prozeß gegen Sir Roger Casement meldet das „Reuter'sche Büro“: Die letzten Tage des Verfahrens waren durch aufregende Zwischenfälle und dramatische Augenblicke gekennzeichnet.

wesentlichen Zweck habe, auf alle Streitfragen einzugehen, die aufgeführt hätten, mit den Tatsachen der Gegenwart im Zusammenhang zu stehen. Die eine große Tatsache sei dazugetreten, die das ganze Gewicht der irische Politik verändert habe, nämlich, daß die größte Militärmacht, die die Welt je gesehen habe, Großbritannien zu zerschüttern und diesem Reich ein Ende zu machen versucht habe.

Der Generalstaatsanwalt wies an den Ankläger der Iren an die Sache des britischen Reiches hin und sagte: „Die irischen Soldaten haben ihre Namen mit ihren Schwertern auf den Schlachtfeldern Europas eingeschrieben.“

Der Vor-Direktor ging in seiner Zusammenfassung davon aus, daß das Gericht der politischen Lage in Irland vor dem Kriege nicht mehr Aufmerksamkeit schenken möchte als nötig sei, um der Verteidigung Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Es ist wahr, sagte er, daß vor dem Kriege in Irland ein Hin und Her war.

Darauf zog sich der Gerichtshof zur Beratung zurück und erklärte nach Wiederaufnahme der Sitzung den Gefangenen für schuldig. — Auf die Frage, was er nach zu sagen habe, verlas Casement eine lange Erklärung, die die Ausführungen über seine Beweggründe, die sein Anwalt bereits hervorgehoben hatte, weiter ausspann.

Darauf verurteilte der Gerichtshof Casement zum Tode durch den Strang.

Holland und der Krieg.

Haag, 30. Juni. (Nicht amtlich.) „Nieuwe Courant“ meldet aus Ymuiden, daß der Kohlenvorrat im dortigen Fischerhafen beinahe erschöpft ist und daß die Fischer genötigt sein dürften, ihre Dampfer ruhen zu lassen, bis wieder Steinkohlen aus Deutschland kommen.

Aus Spanien.

Kämpfe in Marokko.

Madrid, 30. Juni. Aus Ceuta hier eingetroffene Reisende teilten mit, daß es zu einem Kampfe mit den Marokkanern gekommen sei. Unter den Gefallenen sollen sich ein Major und ein Hauptmann befinden.

Madrid, 1. Juli. (Neuter.) Bei der Unterdrückung des Aufstandes in der Gegend von Tetuan verloren die Spanier 91 Mann europäischer und 275 Mann eingeborener Truppen.

Personalmeldungen.

aus dem Bereiche des 14. Armeekorps.

Befördert: zum Rittmeister: Obst. Rind-Wagner d. Landw.-Kav. 2. Aufgeb. (Karlsruhe), jetzt bei d. Leichten Mun.-Kol. d. 1. Abt. d. Landw.-Feldart.-Regts. Nr. 12; Betner, Führer im Inf.-R. Nr. 142, zum Lt. vorläufig ohne Patent; Müller (Fritz), Unteroff. im Inf.-R. Nr. 111, Führer; zu Leutnants der Res.: die Brevetbedienstete Schiele (Stadach) in d. Mittleren Minenwerfer-Abt. 160, d. Pioniere, Luger (Heidelberg) im Res.-Inf.-R. Nr. 270. — Im Sanitätscorps. Zu Stabsärzten befördert die Oberärzte der Reserve: Dr. Schneider (Freiburg) bei d. San.-Komp. 2 d. 14. U.-R., Dr. Reitner (Karlsruhe) bei der San.-Komp. 3 d. 14. U.-R., Dr. Kern (Karlsruhe) b. Feld-Laz. 10 d. 14. U.-R., die Oberärzte der Landwehr 1. Aufgeb.: Dr. Dittler (Freiburg) b. Res.-Laz.-Dir. 1/XXI, Dr. Albert (Rastatt) b. Kom. d. Mun.-Kol. und Trains d. 14. U.-R.; zu Oberärzten befördert: Assistenzarzt Adäbergh b. Inf.-R. Nr. 113, Assistenzarzt der Res. Dr. Frank (Donauwörth) bei d. Staffell 66; zum Militärarzt d. Landw. 2. Aufgeb. befördert: Unterarzt Dr. Grehle (Heidelberg) b. Res.-Laz. Heidelberg; zu Feldhilfsärzten ernannt: die nichtapprobierten Unterärzte (Feldunterärzte): Hammer (Heidelberg) b. Res.-Laz. Heidelberg, Czerninski b. Res.-Laz. Heidelberg.

Briefkasten.

Unteroff. 2. B. im Feld: Die Reinigung des Wilsederbesahes an den Reithöfen geschieht entweder mit Benzin oder mit verdünntem Salmiakgeist und Seife, wenn das nicht hilft, chemische Reinigung. (687.)

Vermischtes.

München, 30. Juni. Das bayerische Ministerium hat die Veranstaltung von Reichentunken oder Reichenschmausen, die Teilnahme an solchen Veranstaltungen sowie die Abgabe von Nahrungs- und Genussmitteln hierfür verboten. (Voll. 34.)

Wien, 30. Juni. Zum Rektor der Wiener Universität für das Studienjahr 1916/17 wurde der Vorstand des Archäologischen Instituts, Dr. Emil Reich gewählt.

Bern, 30. Juni. Bei Pontlevey ist ein Militärflugzeug abgestürzt, wobei der Flugzeugführer den Tod fand. Der Begleiter wurde schwer verletzt.

Eine neue Benzinkrise.

Paris, 30. Juni. Laut „Matin“ droht in Frankreich eine neue Benzinkrise. Der Kriegsminister kündigte den Großhändlern an, daß ihre Lager demnächst beschlagnahmt werden würden. Daher werden neue Käufe nicht mehr eingegangen. Den öffentlichen Verkehrsanstalten wird durch Abschändigung von Bezugsgeldern die Aufrechterhaltung ihres Betriebes ermöglicht.

Neue Brände in Marseille.

Bern, 30. Juni. Vorgangene Nacht wurde in Marseille ein Dampfschiff mit 500 Tote durch Feuer völlig zerstört. Nur den angestrengtesten Arbeiten der Feuerwehr gelang es, größeren Schaden zu verhüten.

Marseille, 30. Juni. Ein neuer Brand brach heute früh im Bassin Madrague in der Nähe des Petroleumlagers inmitten bedeutender Mengen von Kopra aus, die am Bollwerk aufgestapelt waren. Sofortiger Hilfeleistung gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der Schaden ist beträchtlich.

die Badische Abteilung einrichtete. Auch bei der Pariser Weltausstellung war die Einrichtung der deutschen Abteilung ein Werk Hoffaders. Erst in den jüngsten Tagen hat sich Direktor Hoffader, der auch hier oftmals sein reiches Können der allgemeinen Sache widmete, durch die Einrichtung der Kriegsausstellung in Karlsruhe, Mannheim, Freiburg und Heidelberg den Dank der Öffentlichkeit verdient.

Prof. Karl Hoffader, geboren 1856 in Darmstadt, verdankt seine Erfolge auf dem Gebiet der Architektur seinem zielfesten, starken Willen und seinem reichen künstlerischen Erschaun, das ihm den Weg der Gestaltung klar vorwies. Denn seine akademische Ausbildung auf dem Polytechnikum zu Karlsruhe und seine nach abgelegtem Staatsexamen entwickelte einjährige Tätigkeit im badischen Staatsdienst galt der Ingenieurwissenschaft. Erst im reiferen Alter wandte er sich, einem unwillkürlichen Drange folgend, dem Kunstgewerbe und der Architektur zu und entfaltete in Berlin als Lehrer an der Kunst- und Kunstgewerbeschule eine rege und fruchtbare Tätigkeit, die dort auch durch seine Berufung zum Vorstand des Vereins Berliner Künstler besonders anerkannt wurde.

Als es sich deshalb nach dem Hinscheiden von Prof. Herm. Göb darum handelte, ihm einen Nachfolger von Bedeutung und persönlicher künstlerischer Gestaltungs- und Organisationskraft zu geben, wurde es mit Genugtuung begrüßt, daß Hoffader seine große Berliner Wirksamkeit mit der vielleicht nicht so stark in der Öffentlichkeit hervortretenden, aber darum nicht weniger reichen und bedeutungsvollen Tätigkeit als Direktor der Großh. Kunstgewerbeschule vertauschte. Daß er uns mit seinem energischen Sinn, seinem künstlerischen Erfassen und Gestalten auf diesem Posten zur Förderung unseres heimischen Kunstgewerbes und als ein Stolz badischen Künstlerums überhaupt, noch recht lange in alter Frische und Tatkraft erhalten

Zur Kriegslage.

Bz. Berlin, 1. Juli. Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Es wird immer eine merkwürdige Erscheinung bleiben, daß eine bevorstehende große Operation von der Presse des eigenen Landes angekündigt und weit und breit erörtert wird. Englische und französische Zeitungen weisen übereinstimmend auf die unmittelbar bevorstehende große englische Offensive hin und erörtern deren Einfluß auf die allgemeine Kriegslage. Daß eine solche kommen wird, kann mithin keine Überraschung mehr bilden. Es kann nur noch fraglich sein, auf welchem Punkte sie einsetzt und ob der englische Vorstoß gleichzeitig durch ein französisches Vorgehen unterstützt werden wird. Es ist auch sehr bezeichnend, daß die französische Presse jetzt auf Veranlassung der Regierung und des Kriegsministeriums das Publikum davor warnt, auf die Ergebnisse des englischen Vorstoßes allzu große Hoffnungen zu setzen. In Übereinstimmung mit dieser Antündigung einer bevorstehenden regen und entscheidenden Tätigkeit des englischen Heeres hat die bereits seit mehreren Tagen herrschende rege Geschäftstätigkeit der westflandrischen Front, in der Somme-Gegend und in der Champagne weiterhin angehalten. Gesteigertes Geschützfeuer, Gas- und Rauchangriffe, sowie örtliche Vorstöße werden von verschiedenen Stellen gemeldet, ohne daß sie irgend welche Erfolge erzielt. Auch vor Verdun wird keine größeren Unternehmungen eintreten.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat der konzentrische Angriff auf dem wohnynischen Kampflatz weitere Fortschritte gemacht. Die Heeresgruppe Linzinger hat zwischen Stochob und Styr, süd-östlich von Lintowka erneut russische Stellungen erkümmert und den Gegner aus denselben geworfen, wobei 100 Gefangene gemacht und 7 Maschinengewehre erbeutet wurden. Auf der Defensiv-Front haben die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen ihre Stellungen gegen alle feindlichen Angriffe gehalten. Nachdem die Russen auf dem äußersten Süd-Flügel die ganze Bulowina besetzt und im Süden bis an die rumänische Grenze und zu den Wäldern der Moldawa vorgedrungen waren, haben sie ihren Vormarsch auch in westlicher Richtung wieder aufgenommen. Am Dnepr konnte der russische Angriff überall abgewiesen werden. Auf den westlich gelegenen Höhen von Kolomea wurden neue Stellungen bezogen, in denen dem weiteren Vordringen des Gegners erneut Widerstand geleistet wurde. Man kann aber hoffen, daß es den Gegenmaßnahmen der deutschen und österreichischen Heeresleitung gelingen wird, auch südlich des Dnepr bald einen Umschwung der Lage herbeizuführen, in ähnlicher Weise wie auf dem wohnynischen Kampflatz.

In der italienischen Front wurden alle Angriffe der Italiener, die gegen die neuen Stellungen gerichtet waren, abgeschlagen. Die anders lautenden italienischen amtlichen Berichte entsprechen nicht den tatsächlichen Verhältnissen.

Vor der englischen Offensive.

Genf, 30. Juni. Um einer optimistischen Einschätzung der Lage vor Verdun entgegenzutreten, betont eine Savasnote, es könne noch gewisse Zeit vergehen, bis die englische Unterstützung ihre Wirkung auf anderen Abschnitten der Front geltend machen werde. Höchstwahrscheinlich würden die Deutschen unverzüglich ihre Anstrengungen vor Verdun verdoppeln. In ähnlichem Sinne äußern sich auch die Pariser Blätter. Sie mahnen das Publikum zu einer den Tatsachen entsprechenden nüchternen Auffassung der Dinge. Der „Eclair“ schreibt: „Mit dem größten Vertrauen folgen wir den Vorbereitungen unserer Verbündeten zur Schlacht. Aber wir wissen, daß es schwer sein wird. Die feindlichen Befestigungen wurden seit 18 Monaten andauernd verstärkt. Zahlreiche gut ausgebildete Streitkräfte verteidigen sie.“

Die „Humanité“ glaubt, daß es sich um eine langbestimmte Offensive handeln werde. „Radical“ bemerkt, bisher habe sich jedes Oberkommando bemüht, seine Offensive zu verschleiern, damit die Ueberzeugung mithelfe. Die Vorgänge bei der jetzt beginnenden englischen Offensive seien also unstrategisch und vornehmlich darauf angelegt, dem Volk Vertrauen einzulößen. Falls aber die Offensive ausbleibe, könnte die Enttäuschung gefährliche Formen annehmen. Servé schreibt, die Engländer könnten die feindliche Front durchbrechen, dies wäre aber insofern bedauerlich, als den Franzosen das Vorrecht des Sieges gebühre. Die Offensive müsse deshalb gleichzeitig im Elsaß und in der Champagne losbrechen.

Der „Temps“ medelt: In allen 10 Stellen, wo die Engländer vorgedrungen seien, habe die deutsche Infanterie der Wirkung des Trommelfeuers standgehalten. Wenn bisher die Deutschen die Initiative gehabt hätten, so hätten sie jetzt die Engländer an sich gerissen. Die Ausbreitung des Kampfes auf weitere Frontteile sei zu erwarten. In dem Artikel wird erklärt, daß die Deutschen jetzt überall Reserven bereitstellen müßten und daher der Möglichkeit einer Offensive beraubt seien. Nirgends könnten den deutschen Truppen, die im Artois, in den Argonnen und der Champagne kämpften, Reservebatalione zu Hilfe kommen. (M. N. N.)

Das Salz der Erde.

Litauischer Bauernroman von Guido Kreuzer.

Alle Rechte vorbehalten. Copyright 1915 by Carl Duncker, Berlin. (78. Fortsetzung.)

Franz Strachotnik schlug die Hände vors Gesicht und stand ganz still — die Knie schlaff; den Rücken gebeugt.

Gusta Leukart ihm gegenüber wie gelähmt; nur mühsam hielt sie sich aufrecht.

Allmächtiger Gott, sie begriff ja gar nicht, was hier wie ein stürzender Strom über sie dahingebrauht. Sie hatte das Dorf vorhin nicht betreten, hatte die Menschenansammlung nicht beobachtet, war gerademwegs von Laskeningen hierher gekommen.

Ahnungslos des Geschehenen war sie gewesen; ganz ahnungslos... und nun solch Grauenhaftes — der Selbstmord der Frau und dies Geständnis von einem Morde.

Einen Franzosen hatte der Strachotnik erschossen — draußen im Walde... mit der — ja, ja so war es gewesen — mit der Büchse vom...“

Da griff eine brutale Faust nach ihrem Herzen; preßte es zusammen.

Eine angstvoll aufbegehrende Bewegung riß sie aus ihrer Erstarrung.

„Sprechen Sie doch, was war das mit dem jungen Bradmann und seiner Büchse?“

Der Litauer ließ die Hände vom Gesicht sinken; in instintivem Stutzen vor dieser schleppenden, erlöschenden Mädchenstimme.

Die englisch-belgischen Militär-Abmachungen.

WTB. Berlin, 30. Juni. (Nicht amtlich.) Auf die zwischen Belgien und England vor dem Krieg bestehenden militärischen Abmachungen werfen ein neues Licht, die der „Nordd. Allg. Ztg.“ von Soerabaya (Niederländisch-Indien) zugegangenen notariell aufgenommenen Aussagen eines deutschen Ehepaars und eines Oesterreicherers, die sich auf Neuherungen eines ehemaligen Leutnants der englischen Feldartillerie stützen. Aus ihnen geht hervor, daß vor dem Kriege englische Offiziere in Belgien tätig waren, um Vorbereitungen für die militärische Aktion der englischen Truppen im Falle einer englischen Landung zu treffen. Daß diese Vorbereitungen sich bis auf die genaue topographische Aufnahme des Landes erstreckten, ist schon aus den veröffentlichten Flieger- und Kriegskarten bekannt. Hier finden wir eine ausdrückliche Bestätigung und erfahren zu gleicher Zeit Einzelheiten über die Kommission, die feinerzeit in Belgien (doch wohl mit Erlaubnis der belgischen Regierung) tätig gewesen ist. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ druckt die oben erwähnten Aussagen im Wortlaute ab.

Zur Pariser Wirtschaftskonferenz.

WTB. London, 28. Juni. Im Unterhaus fragte Holt (Liberal) den Ministerpräsidenten Asquith, ob die Regierungen Rußlands und Italiens auf der Pariser Wirtschaftskonferenz der Alliierten vertreten waren und ob ihre Vertreter den Beschlüssen der Konferenz beigestimmt hätten. Asquith beantwortete beide Fragen bejahend. Holt fragte weiter, ob sich die Vertreter Italiens auf Vorschläge betreffend Deutschland festgelegt hätten, mit dem sich doch Italien nicht im Kriege befände. Asquith erwiderte: „Alles, was ich sagen kann, ist, daß die Italiener den Beschlüssen beigestimmt haben.“ Kina (Liberal) fragte: „Waren nicht tatsächlich alle vertreten, ebenso wie unsere eigenen ohne jede Vollmacht, um die Länder, die sie vertreten, wirklich zu binden?“ Asquith antwortete: „Ich kann nur für unsere eigenen Vertreter sprechen.“

Deutschenheken in Moskau.

U. Moskau, 30. Juni. Hier ist es Anfang dieses Monats neuerlich zu Ausschreitungen schlimmer Art gegen Deutsche und Geschäfte mit deutsch klingendem Namen gekommen. Bei Einberufung der Altersklassen der Reichswehr in Moskau, veranstaltet die Menge Demonstrationen gegen die Fortsetzung des Krieges. Von der Polizei ausgesandte Leute verstanden es jedoch, die Volksmüt in andere Bahnen zu lenken. Schließlich bildeten die Demonstranten einen gewaltigen Zug, der die Straßen durchzog und alles zertrümmerte, was von deutscher Herkunft schien. Die Polizei rührte keinen Finger, um diesen Treiben ein Ende zu machen. Das Eigentum eines Moskauer Großkaufmanns deutscher Abstammung, jedoch russischer Staatszugehörigkeit, wurde vollkommen zerstört und in Brand gesteckt. Der angelegene Bürger hatte seit langem das Mißfallen des Volkes erregt, da bekannt geworden sei, das er das Los der deutschen Kriegsgefangenen in Rußland zu erleichtern versucht hatte.

Sasonow gegen den Reichskanzler.

— Von der holländischen Grenze, 29. Juni. Ein Mitarbeiter des Moskauer Blattes „Ruskoje Slowo“ hatte eine Unterredung mit dem Minister des Auswärtigen, Sasonow, von dem er wissen wollte, inwiefern die Bestrebungen des deutschen Reichskanzlers begründet seien, die Verantwortung für den Ausbruch des heutigen Krieges auf andere abzuwälzen. Sasonow führte aus, die Richtung der Erklärungen und der verworrenen Neuherungen des Herrn v. Bethmann-Hollweg würden verständlich, wenn man im Auge behalte, daß er seinen Ruf als Staatsmann und seine Politik nicht gegenüber einer Versammlung von Neutralen verteidigen müsse, sondern gegenüber den Vorwürfen und Anschuldigungen seiner eigenen Mitbürger. Sasonow sagte u. a.:

In erster Linie kann es uns gleichgültig sein, inwieweit diejenigen Landsleute des Herrn v. Bethmann-Hollweg die Beschluldigungen gegen ihn richten, im Rechte sind. Immerhin ist es wichtig, zu verzeichnen, daß zahlreiche Deutsche sich allmählich der Rechenschaft von der wahren Art gewisser Besonderheiten der deutschen Politik abgeben, die für den Ausbruch des Weltbrands entscheidend gewesen sind. Die öffentliche Meinung in Rußland empfind das natürliche Bestreben, einen Vergleich zwischen den neuen Erklärungen des Herrn v. Bethmann-Hollweg und den amtlichen Angaben anzustellen, die über die Ursachen des Kriegsausbruches bekannt gegeben worden sind.

Herr von Bethmann-Hollweg behauptet, Frankreich und Rußland würden niemals gewagt haben, die Herausforderung Deutschlands zu erwidern, wenn sie der Unterstützung Englands nicht sicher gewesen wären. Die tatsächliche politische Lage aber, wenn auch der Reichskanzler das nicht zugeben will, war fol-

gende: In Wirklichkeit hatten Frankreich und Rußland trotz ihrer tiefwurzelnden Friedensliebe und ihres aufrichtigen Strebens, Blutvergießen zu vermeiden beschlossen, um jeden Preis die Vermessenheit Deutschlands zu brechen und es ein für allemal von der Gewohnheit abzubringen, seinen Nachbar auf die Felsen zu treten.

Ungeachtet der Art, wie Herr von Bethmann-Hollweg sich verteidigt, bin ich bereit, zuzugeben, daß der Reichskanzler, der bei jedem Anlaß erklärt, er habe den Krieg nicht gewollt, nicht der unmittelbare Instigator gewesen ist. Allein je mehr man das zugibt, um so klarer wird auch, daß zahlreiche Personen in der Umgebung des Reichskanzlers leidenschaftlich nach dem Kriege verlangten. Ganz Europa ist gegenwärtig fest davon überzeugt, daß das Ultimatum an Serbien unter dem unmittelbaren Einfluß eines hochstehenden deutschen Diplomaten aufgesetzt wurde. Es wurde auch dem Kaiser Wilhelm zur Genehmigung vorgelegt, und zwar hinter dem Rücken des verantwortlichen Leiters der deutschen Politik. Diese Tatsache beweist, daß Herr v. Bethmann-Hollweg nicht Herr im eigenen Hause war. Andererseits jedoch hält es schwer anzunehmen, daß der Reichskanzler nicht über die Ränke der Feinde des europäischen Friedens unterrichtet gewesen sei, daß er nichts davon gewußt haben soll.

Der Reichskanzler spricht auch mit einer wenig aufrichtigen Genugtuung über den Erfolg Deutschlands. Es ist zwischen Deutschland und dem Biververband auch kein Friede möglich, bevor jeder Nachbar Deutschlands Sicherheit dafür besitzt, daß das Alldeutschtum, dessen Hauptwaffe der preußische Militarismus ist, ausgehört hat, eine Gefahr für den Weltfrieden zu bilden.

Die „Köln. Ztg.“ bemerkt zu diesem „böswilligen“ Anwurf: „Die Völker Europas, die in diesem Krieg verwickelt sind, haben die diplomatischen Klugheide, die sich auf den Kriegsausbruch beziehen, der Öffentlichkeit übergeben. Herr Sasonow vertraut den Veröffentlichungen Rußlands und seiner Verbündeten so unbedingt, daß er die deutschen als „böswillig“ anspricht. Er hat damit den richtigen Ausdruck getroffen, um sein eigenes Verfahren und die Art und Weise zu kennzeichnen, in der er jetzt im Ruskoje Slowo gegen unsern Reichskanzler Attade reißt. Die Böswilligkeit liegt darin, daß Herr Sasonow gewisse Ereignisse im Innern Deutschlands benützt, um als rückwärts gerichteter Prophet die Geschichte der letzten 15 Jahre zu fälschen, und zwar in der Absicht, die Schuld an dem Ausbruch des Krieges nicht nur Deutschland in die Schuhe zu schieben, sondern auch einen Gegensatz zwischen Kaiser und Kanzler, zwischen der verantwortlichen und einer unverantwortlichen Regierung zur Zeit des Kriegsausbruches zu behaupten. Wir wollen das Gewerbe des Herrn Sasonow etwas durchsichtiger machen.“

Am 5. Juni flüchtete unser Kanzler vor „Betrüben der öffentlichen Meinung“ in die Denslichkeit des Reichstages. Er verteidigte sich gegen den Vorwurf der Schwäche. Begierig hat das Ausland diese Auseinandersetzung aufgegriffen als einen Beweis für die draußen seit Jahren vertretene Auffassung von einer Spaltung des deutschen Volkes gewissermaßen in zwei große Parteien: die Kriegsscheu oder „Alldeutschen“ und die Friedensfreunde. Die Böswilligkeit des Herrn Sasonow hat sich die Reichstagsführung vom 5. Juni stracks zunutze gemacht: Die neueste Darstellung des russischen Ministers des Auswärtigen bezeichnet die Alldeutschen als die Hezer zum Kriege und Schuldigen am Kriegsausbruch, sieht in unserm Reichskanzler den Schmähling, der das Uebel wohl kannte, aber nicht den Mut fand, ihm entgegenzutreten, und bringt als die neueste Lesart zur Geschichte des Ultimatus die Behauptung, es sei unter dem unmittelbaren Einfluß eines deutschen Diplomaten aufgesetzt und dem Kaiser hinter dem Rücken des Herrn v. Bethmann zur Genehmigung vorgelegt worden! Ausgiebiger konnte man gar nicht den Sprengstoff ausnutzen, der am 5. Juni zur Explosion gelangte.

Herr Sasonow aber hat den Datsch so fehr geschliffen, daß die Spitze brach. Die Freude, eine so vorzügliche neue Lesart gefunden zu haben, machte ihn unvorsichtig. Er leugnet nämlich das Bestehen eines Bündnisses gegen Deutschland zwischen den Staaten des Dreiverbandes vor dem Kriege — leugnet es wie ein Engländer: Es hat kein festgelegtes Verträge bestanden, also war auch kein Bündnis vorhanden! — er leugnet dieses Bündnis, gesteht aber ein: „In Wirklichkeit hatte Frankreich und Rußland trotz ihrer tiefwurzelnden Friedensliebe und ihres aufrichtigen Strebens, Blutvergießen zu vermeiden, beschlossen, um jeden Preis die Vermessenheit Deutschlands zu brechen und es ein für allemal von der Gewohnheit abzubringen, seinem Nachbar auf die Felsen zu treten.“ Das ist das offene Eingeständnis, offener als alle Worte der Staatsmänner der uns feindlichen Länder bisher es gegeben haben, daß Frankreich, Rußland und auch England unsere Vernichtung lange vorher beschlossen hatten ehe der Mord von Serajewo zum Flammenzeichen wurde, das den Weltkrieg einleitete.

Die „plumpe Politik“ Deutschlands aber bestand in Wirklichkeit darin, daß wir bei Zeit und Gelegenheit stets unsere Lebensinteressen wahren und auf die Folgen hinwiesen, die eine Mißachtung dieser Lebensinteressen haben würde: so in den Tagen, die Agaciras vorausgingen, so in der bosnischen Krise, so als der Panzer nach Agadir dampfte. Allerdings war's unsern Feinden lieber gewesen, wenn ein diplomatischer Sieg sie der Mühe überhoben hätte, durch einen Krieg die „Vermessenheit“ Deutschlands zu brechen. Das ist der Kern der Ausführungen Sasonows und die aus ihnen notwendige sich ergebende Antwort darauf.“

Doch plötzlich achtete er ihrer nicht mehr, sein Blick hing starr und weit aufgerissen am Fenster.

Draußen die Dorfstraße kam ein Gendarm her; von dichtgeballtem Menschenmüel umlärmt.

Wie zum Sprung geduckt stand der Mann; nur die Augenlider zitterten unablässig und die abschafalen Lippen murmelten:

„So will ich das nicht! so will ich mich nicht...“

Dann ein drängender Stoß, der Gusta Leukart einen Schritt zurücktaumeln ließ. Wie eine Kugel schwang sich der Mann aufs Fensterbrett — sprang in mächtigem Satz hinaus — stürzte — raffte sich auf — stürzte durch den Garten... die Fiederbüsche der Hecken führten klatschend auseinander — schlossen sich wieder.

Auf den Schritten vor dem Hause kitzten die Schritte des Gendarmen.

Eine halbe Stunde später jagten vom Laskeningler Gutshof eine Bittschle zur Oberförsterei Klatsenheide. Im Geschirr gingen die beiden Orlofftraber, der Stolz des Obersten von Leukart, der auch die Zügel führte und ein Tempo hielt, daß die Flügel der Dorfstraße in schlaagigem Brei auseinanderpröhlten. Neben ihm sah seine Tochter und auf dem Rücksitz der Gendarm. Und abermals eine halbe Stunde danach... gerade, als der Staatsanwalt satzfällig die Brauen hochzog und mit seiner fatalen Höflichkeit meinte: — „Das ist ja alles sehr schön, Herr Bradmann; aber Ihre Erklärung über das rätselhafte Verschwinden der Büchse erscheint mir denn doch nicht recht stichhaltig. Und auf das Zeugnis Ihres Herrn Vaters kann ich

gerade in diesem Spezialfall leider kein Gewicht legen!“... gerade da brauste vor die Oberförsterei ein Wagen.

Und jemand sprang herunter, eilte leichtfüßig über die Diele; riß die Tür zum Wohnzimmer auf, wo sie alle versammelt saßen; war im Moment neben Heinz Bradmann, der kalt und finster vor seinen Richtern stand.

Und eine helle Mädchenstimme sprang in das dumpf erstaunte Schweigen hinein: — „Ich kenn' den Mörder!“

Als vierundzwanzig Stunden später die 9. Kompagnie des Ragniter Grenadierregiments als langausgezogene Schützenkette in einem Brandgraben am Waldrande lag und eine markierte anreitende Kavalleriebrigade mit wütendem Schnellfeuer überschüttete, hielt der Bataillonkommandeur etwas abseits auf einem kleinen Hügel und beaugapfelte sich friedsam den Zauber. Doch er kam zu keinem rechten Genuß — sein Gaul trat andauernd hin und her und warf alle Minute lang nervös auf und wollte immerzu nach links ausweichen.

Mochte der Deuwel wissen, was die Krade hatte!

Bis der Major sich ärgerlich im Sattel umwandte und einen Blick seitwärts in die Buchenjugend warf, die sich hier bis dicht an den Hügel heranzog.

Da allerdings nahm er schleunigst die Zigarre aus dem Munde und sagte: — „Donnerwetter!“

Denn im schlanen Gestämm hing ein Mann, der über sich selbst zum Richter geworden.

Es war Franz Strachotnik. (Fortsetzung folgt.)

Badische Chronik.

Karlsruhe, 1. Juli. Gestern vormittag trat im Sitzungssaal des Finanzministeriums der Landständische Ausschuss unter dem Vorsitz des ersten Vizepräsidenten der Ersten Kammer, Geh. Rat Dr. Würtin, zusammen, um die geordnete vorgeordnete Prüfung der Rechnungen der Amortisationskasse und der Eisenbahnschuldentilgungskasse für das Jahr 1915 vorzunehmen. Die Beratungen waren geheimer Natur.

Karlsruhe, 1. Juli. Zum Vorbereitungsdienst für die Gerichts-schreibergehilfenprüfung wird das badische Justizministerium im Spätjahr ds. Js. eine beschränkte Zahl von Anwärtern zulassen. Zulassungsgesuche sind bis Ende August beim Justizministerium einzureichen. Der Vorstand des deutschen Anwaltsvereins hat den Wunsch geäußert, daß die Rechtsanwältin mehr als bisher als Konkursverwalter und Aufsichtspersonen bei der zur Abwendung des Konkurses angeordneten Geschäftsaufsicht verwendet werden. Das badische Justizministerium hat diese Anregung den Konkursgerichten zur Berücksichtigung empfohlen.

Durlach, 30. Juni. Das Residenz-Theater im „Grünen Hof“ hat für Sonntag, 2. Juli, einen interessanten Spielplan vorgelesen. Neben dem aktuellen Kriegsbericht durch die Eito-Woche werden drei Dramen gezeigt: „Am Nitternacht“, „Medea“ und „Spul auf Schloß Katerom“, sowie „Eine Nacht in Berlin“ (sensationelles Lustspiel 1. Ranges in 2 Akten). Außerdem einige weitere Bilder: „Stärker als Sperdod Holmes“ (Humoreske), „Nestle im Sondereuge“ (Burleske) und „Streichwitzer-Freuden“ (Humoreske).

Mannheim, 30. Juni. Die Badische Regierung hatte die Mannheimer Handelskammer aufgefordert, sich über die Erfahrungen mit der Sommerzeit zu äußern und insbesondere darüber, ob sie beibehalten oder gegebenenfalls erweitert werden sollte. Da die Erfahrungen überwiegend günstig sind, wird die Kammer der Großherzoglichen Regierung empfehlen, daß die Sommerzeit auch im Frieden beibehalten und unter der Voraussetzung, daß auch der Sommerfahrplan zum 1. April in Kraft trete, auf den Monat April ausgedehnt werde. — Der Stadtrat beschließt, die Aufnahme einer neuen Kreditsanleihe von 5 Millionen, es erhöht sich damit die gesamte städtische Kreditsanleihe von 13 auf 18 Millionen.

Mannheim, 30. Juni. Aus bis jetzt noch unbekannter Ursache verlor sich gestern eine 42 Jahre alte Maschinenführerschraube von hier in einem Zimmer ihrer Wohnung mit ihrem 5 Jahre alten Kinde durch den Kamin. Von Hausbewohnern, die den Gasgeruch bemerkten, wurde die Frau an ihrem Vorhaben gehindert. — In Ludwigshafen wurde ein dreijähriges Mädchen, das vor einem Straßenbahnwagen noch rasch das Gleis überpringen wollte, überfahren und getötet.

Offenburg, 1. Juli. Ueber einen gewissenhaften Hafenschieber berichtet die „Offenburger Zeitung“: Im Anschluß an die ergötzliche Geschichte von den drei „Säuen“, die viel belacht wird, erfahren wir folgendes Hitzstörchen. Ein Offenburger Rindenzüchter wollte neulich morgens seine beiden langohrigen Lieblinge füttern und sich an ihrer zunehmenden Rundung erfreuen, mußte jedoch nach dem Öffnen der Stalltüre sehen, daß sie gestohlen waren. An ihrer Stelle aber hatte der Dieb zwei — Fleischkarten niedergelegt!

Freiburg, 30. Juni. Infolge der Notlage des Zeitungsverwerbes hat die fortschrittliche „Oberbadische Volkszeitung“ für die Kriegsdauer ihr Erscheinen eingestellt.

Donaueschingen, 30. Juni. Der Fürst von Fürstberg ist von einem Unfall, den er vor einigen Tagen erlitten hat, so weit wieder hergestellt, daß er seine militärischen Funktionen demnächst wieder übernehmen kann. Am Dienstag abend wurde der Fürst in Karlsruhe von dem Großherzog empfangen und reiste von dort weiter nach Wien. Sobald der Arm, der noch in der Schlinge getragen werden muß, wieder vollgebrauchsfähig ist, wird der Fürst nach dem „Donauboten“ den Dienst bei der 2. österreichisch-ungarischen Armee, der er seit Kriegsbeginn zugehört, wieder antreten.

Der Rückgang der Bierzeugung in Baden.

Karlsruhe, 1. Juli. Die Zahl der im Betrieb befindlichen badischen gewerblichen Brauereien hat auch im Jahre 1915 abgenommen und zwar ist die Zahl von 396 im Jahre 1914 auf 299 im Jahre 1915. Die Zahl der Betriebe hat sich somit um 97 vermindert. Die Zahl der nur in den Finanzamtsbezirken Stodach und Ueberlingen vorhandenen Hausbrauer ist von 37 auf 17 zurückgegangen.

Der Malzverbrauch betrug im Jahre 1914 noch 553 983 Doppelzentner; im letzten Jahr nur 409 474 Doppelzentner. Gleichermassen ist auch die Bierzeugung von 2 961 371 (i. J. 1914) auf 2 362 911 Hektoliter zurückgegangen. Der Bierverbrauch betrug im ganzen im Jahre 1914 2 877 554 Hektoliter gegenüber 2 074 461 Hektoliter im vergangenen Jahr. Der Rückgang in der Bierzeugung gegenüber dem Jahre 1914 ist in der Hauptsache auf die behördlicherseits angeordnete Einschränkung des Brauens zurückzuführen.

Die Biersteuer für das im Jahre 1915 gebraute Bier berechnet sich auf 8 038 524 Mk. (1914: 10 922 274 Mk.). Das Reinerträgnis der Biersteuer belief sich im Jahre 1915 auf 7 949 722 Mk. gegen 11 390 447 Mk.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 1. Juli.

Hofbericht. Am Dienstag, den 27. Juni, gegen Abend empfangen Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin Seine Durchlaucht den Fürsten zu Fürstberg, der sich auf der Durchreise befand. Gestern früh verabschiedete Seine Königl. Hoheit der Großherzog einen Truppentransport am Rangierbahnhof. Später hörte Seine Königl. Hoheit die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb, des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Präsidenten Dr. von Engelberg. — Nachmittags 5 Uhr empfangen die Großherzoglichen Herrschaften Ihre Durchlauchten den Fürsten und die Fürstin von Wilow.

Zum Tode Frühau's. Als Ersatzmann im Bürgerausschuß für den verstorbenen Stadtverordneten Rechtsanwalt Frühau wird nach den Bestimmungen der Verhältniswahl der Verbandssekretär Merius Seini für die fortschrittliche Volkspartei ernannt. — Zum Tode des fortschrittlichen Politikers richtete die Nationalliberale Partei in Baden nachstehendes Schreiben an den Geschäftsführenden Ausschuß der fortschrittlichen Volkspartei: „Gestatten, Sie, daß ich Ihnen namens der nationalliberalen Partei Badens und der nationalliberalen Fraktion des Landtags unserer Teilnahme am Hinscheiden des Herrn Rechtsanwalts Frühau ausspreche. Wir haben den Verlust eines seiner persönlichen Eigenschaften willen und wegen der Verdienste, die er sich durch seine politische Tätigkeit im Land und in der Stadt Karlsruhe erworben hat, hochgeschätzt und bedauern deshalb aufs lebhafteste, daß er mitten aus dieser Tätigkeit heraus abgerufen worden ist. Mit Versicherung vorzüglichster Hochachtung: Rebmann.“

MA. Haushaltungsgegenstände aus Kupfer, Messing und Reinmiedel. Es scheint nicht genügend bekannt zu sein, daß die städtische Metallannahmestelle immer noch geöffnet ist und auch jetzt noch der Verordnung entsprechend Haushaltungsgegenstände sowie Altmetall und sämtliche Materialen und Gegenstände aus Kupfer, Messing,

Kolguß, Tombak, Bronze, Neusilber (Nissid, Christoff, Alpata) und Reinmiedel zu den in § 10 der Verordnung angeführten Preisen annimmt. Wer Gegenstände und Materialen dieser Art entbehren kann, möge sie bald abliefern, da die Metallannahmestelle demnächst geschlossen werden soll. Zurzeit befindet sich die Metallannahmestelle noch Karlsstraße 30, aber im zweiten Hofe.

Der Badische Landesverein der Kaiser Wilhelm-Stiftung für deutsche Invaliden aus dem Jahre 1870/71 hielt in letzten Tagen unter Leitung seines Vorsitzenden, des Herrn Geheimen Regierungsrats Dr. Seidenadel, seine diesjährige Versammlung des Landesauschusses ab. Nach dem Rechenschaftsbericht wurden im abgelaufenen Geschäftsjahre 1915/16 795 Invaliden und 654 Hinterbliebene mit einem Gesamtaufwand von 47 303 Mark unterstützt. Das Vermögen des Landesvereins (Zentralfonds und Bezirksvereine) betrug zu Anfang des Geschäftsjahres 341 775 Mark, auf Schluß desselben 323 508 Mark, das des Zentralfonds zu Anfang 85 680 Mark, auf Schluß 77 504 Mark. Darnach sind die Unterstützungen im bisherigen Umfang den bedürftigen Veteranen noch auf eine Reihe von Jahren sicher gestellt. Die Befürchtung, daß die Mittel der Kaiser Wilhelm-Stiftung unter dem Einfluß des gegenwärtigen Krieges den alten Invaliden, die uns das Reich erkämpft, entzogen werden könnten, ist unbegründet.

Im Palasttheater, Karlsruhe (Herrenstr. 1), beweist mit dem neuen Programm vom 1. bis einschl. 4. Juli 1916 wieder einen guten Geschmack und die Mühe, die es sich bei der Auswahl der Filme gibt, was man aus nachfolgendem Spielplan zu ersehen vermag. „Das Recht auf's Glück“, ein dreifäciges Drama aus dem sozialen Leben; „Die perfekte Köchin“, Lustspiel in einem Akt mit Herrn Bunte und Fräulein Smpeterson in der Hauptrolle; „Fabrikation der Streichhölzer“, ein interessantes Industriebild; die Humoreske „Komische Vermählungen“ und die neuesten Kriegsberichte durch die Eito-Woche Nr. 91.

Mitteilungen aus der Karlsruher Stadtratskammer vom 29. Juni 1916.

Zum Fliegerangriff. Seine Exzellenz der Kommandierende General des XIV. Armeekorps, Generalleutnant von Hantsch, hat dem Oberbürgermeister, zugleich im Namen sämtlicher Herren beim Generalkommando, aus Anlaß des Fliegerüberalles herliches Beileid ausgesprochen und zugleich die Summe von 500 Mark zur Verwendung im Interesse der Hinterbliebenen der Opfer überwiesen. Der Stadtrat spricht dafür wärmsten Dank aus. Weitere Teilnahmegebungen sind der Stadtverwaltung zugegangen von dem Kommando des Feldartillerie-Regiments Großherzog (1. Badisches) Nr. 14, Geheimem Justizrat Dr. Nieber, R. d. R. in Berlin, Stadtrat Philipp, jetzt im Felde und Gust. W. Helmke in Wien (einem geborenen Karlsruher).

Milchversorgung. Auf wiederholtes dringendes Ansuchen der Melkerbesitzer wird der Höchstpreis für die in den Melkereien gewonnene Vorzugsmilch, der jetzt 32 Pfg. für das Liter bei Abholung in der Melkerei und 34 Pfg. bei Lieferung ins Haus beträgt, mit Wirkung vom 1. Juli d. J. allgemein auf 35 Pfg. festgesetzt. Gleichzeitig beschließt der Stadtrat, im Interesse der Milchversorgung der hiesigen Stadt bei Großh. Ministerium des Innern nochmals (zum drittenmal) um Erhöhung des Milchpreises für die nach der Stadt Karlsruhe gelieferte Milch vorzuschlagen zu werden, da nur hierdurch einer drohenden schweren Milchnot für den kommenden Herbst und Winter vorgebeugt werden kann.

Ergänzung des Schatzungsrats. Für die Wiederbesetzung der durch das Ableben des Altstadtrats Adolf Weß erledigten Stelle eines Mitgliedes des Schatzungsrats wird dem Großh. Steuerkommissär Vorschlag mit Bezug auf § 5 der Verordnung vom 3. November 1900, den Vorschlag des Veranlagungsgesetzes betreffend, gemacht.

Ganztagsschule. Das Volksschul-Rektorat beantragt, den im Herbst v. J. im Interesse der Erziehung und Beaufsichtigung solcher Kinder, deren Vater zum Heeresdienst einberufen und deren Mutter tagsüber außerhalb des Hauses beschäftigt ist, in der Schiller-Schule eingerichteten Ganztags-Hort auch im zweiten Halbjahr 1916 weiterzuführen, da sich dieser Hort, der regelmäßig von 14—150 Kindern besucht wird, bewährt habe. Der Stadtrat beschließt in diesem Sinne und bewilligt die für den Rest des Jahres erforderlichen Mittel im Betrage von 4313 Mark. Im Ganztags-Hort können sich die Kinder von früh 7 Uhr bis zum Beginn der Schule, jedoch über die Mittagszeit bis zum Wiederbeginn des Unterrichts und nach dessen Beendigung bis abends 7 Uhr unter geeigneter Aufsicht bei Lernen und Spiel aufhalten, wo ihnen auch ein einfaches warmes Frühstück und Mittagessen verabfolgt wird.

Grundstückserwerb. Vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses und der Staatsgenehmigung wird das Anwesen Stößer-Strasse 19 (frühere Cupperische Mälzerei) mit einem Flächeninhalt 83 a 73 am samt allen darauf stehenden Gebäuden und Einrichtungen für die Stadtgemeinde angekauft.

Grundstückverkauf. Von dem städtischen Gelände an der Hans-Sachs-Strasse wird vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses eine weitere Teilfläche an die Eigentümerin des aufstehenden Anwesens Weidenstraße 27 verkauft. Ferner werden vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses und 24 000 am Hofengelände an eine am Rheinhafen bereits ansässige Großfirma verkauft.

Vom Rheinhafen. Da das Gelände beim neuen (vierten) Hafensoden größtenteils vergeben ist, muß die Erbauung eines weiteren Sodens alsbald vorbereitet werden. Das Tiefbauamt wird ermächtigt, Entwurf und Kostenvoranschlag für ein fünftes Sodensoden aufzustellen. Zur Entwurfsbearbeitung soll vorübergehend ein Ingenieur eingestellt werden.

Strassenbahn. Da die Rheinstraße besonders zwischen Hardt- und Sonnenstraße zu schmal ist, um zweigleisig ausgebaut zu werden, wird die Verlegung der Strassenbahn aus derselben ins Auge gefaßt. Das Bahnamt wird beauftragt, ein Projekt auszuarbeiten über die Führung der Bahn durch die Hardt- und Lamen-Strasse oder durch die Bogen- und Lamenstraße. Das schadhafte alte Gleis in der Rheinstraße soll nicht mehr erneuert, sondern ausgebaut werden.

Großmarkthalle. Wie schon früher hier mitgeteilt, besteht die Absicht, auf dem Gelände des Bahnhofs der Karlsruher Lokalbahnen (zwischen Kriegs- und Kapellen-Strasse) eine Großmarkthalle zu errichten. Tiefbauamt und Bahnamt haben das vom Hochbauamt herüber aufgestellte vorläufige Projekt in Beziehung auf die damit zusammenhängende Gestaltung der Strassenverhältnisse geprüft. Der Stadtrat heßt die Vorschläge der beiden Ämter gut und beauftragt das Tiefbauamt zunächst einen Entwurf über die Gestaltung der Strassen in der Umgebung aufzustellen und vorzulegen.

Kriegsgewinnung. Der Bürgerausschuß hat im vorigen Jahre seine Zustimmung dazu erteilt, daß aus den städtischen Waldungen „Rappewörth“ und „Großgrund“ Kies gewonnen werde. In Uebereinstimmung mit der technischen Staatsbehörde soll vorerst nur der Distrikt „Rappewörth“ in Angriff genommen, auch soll das Projekt so gestaltet werden, daß später die Kiesgruben mit Hausmüll aufgefüllt und dann wieder mit Wald bepflanzt werden können.

Dienstpublikum. Dem technischen Beamten Gottlob Welling beim Tiefbauamt wird in Anerkennung 25jähriger treu geleisteter Dienste das Ehrendiplom der Stadtgemeinde verliehen.

Dankgebungen. Der Stadtrat dankt dem Vorstand und Aufsichtsrat der „Familienhilfe“, e. G. m. b. H., für die Einladung zu der am Samstag, den 1. Juli d. J., nachmittags 4 Uhr, stattfindenden Eröffnung der „Ausstellung guter Heimarbeit“ im Kunstgewerbemuseum, der Krupp von Bohlen und Halbach'schen Bauverwaltung Hügel a. d. Ruhr — Büro Karlsruhe — für Ueberlassung von photographischen Aufnahmen der Villa von Bohlen und Halbach, Kriegsstraße 83, dem

Herrn Regierungsrat Dr. A. Siebert für Ueberreichung der von ihm zum 100jährigen Bestehen des Korps Suevia Freiburg i. Br., verfaßten Schrift, dem Fräulein Marie Stach für Ueberreichung von 2 gerahmten Lithographien von Karl Mathy und Bürgermeister Helmke für das städtische Archiv und dem Herrn Stadtrat Otto Müller für Ueberreichung einer verkleinerten Nachbildung des für die gefallenen Angehörigen des 14. Armeekorps bei Bapaume errichteten Denkmals an die städtische Sammlung von Kriegserinnerungen.

Lebensmittelbeschaffung durch die Stadt Karlsruhe.

Ka. Karlsruhe, 1. Juli. In der Woche vom 19. bis 24. Juni hat die städtische Verwaltung 11 838 Liter Milch hier eingeführt; die städtische Gutsverwaltung lieferte außerdem 6839 Liter als Erzeugnis der städtischen Kuhställe.

An Vieh standen in der Berichtszeit zur Verfügung 63 Stück Großvieh mit einem Fleischgewicht von 14 050 kg, 111 Kälber (Gewicht 4953 kg), 152 Schweine (Gewicht 14 025 kg), außerdem 1 Hammel, 4 Ziegen und 2 Kiekin; das Gesamtfleischgewicht betrug 34 031 kg.

An sonstigen Lebensmitteln sind in der vergangenen Woche durch das Nahrungsmittelamt beschafft worden: Erdbeeren 25 753 kg, Kirschen 25 533 kg, Heidelbeeren 3744 kg, Johannisbeeren 12 313 kg, Stachelbeeren 2131 kg, Aptriosen 13 278 kg, Reineclauden (Warme-lade) 10 000 kg, Kartoffeln 364 105 kg, Margarine 560 kg, Bohnenmehl 2500 kg, Gerstenmehl 960 kg, Kindermehl 1250 kg, Gerstengrieß 5000 kg, Weizengrieß 1445 kg, Teigwaren 10 400 kg, Eier 97 700 kg (davon 93 600 Stück von der bad. Eierverjorgung, der Rest vom Genossenschaftsverband bad. landwirtschaftlicher Vereinigungen), Zwiebeln 5340 kg, Kristallzucker 10 000 kg, Mehlkost 300 kg, Riotta 5479 kg, Kondensierte Milch 1115 kg, Kaffee 132 kg, Himbeersirup 1039 kg.

Nicht enthalten in obigen Mengen sind die im großen Umfange von der Krankenhausverwaltung vorgenommene Einkäufe an Beerenobst, das z. T. sterilisiert wird. Mit dem Verkauf soll in den Wintermonaten begonnen werden. In Vorbereitung begriffen ist die Errichtung einer Dörranlage, auf der durch die Krankenhausverwaltung Obst, das zunächst für die Massenpreijungen bestimmt ist, einge-dörrt werden soll. Mehl ging von der Reichsgroßhandelsstelle die der Bevölkerungszahl entsprechende Menge ein.

Endlich wurden vom Nahrungsmittelamt noch 950 kg Idealfleisch beschafft.

Ueber die Butterverteilung erläßt das Bürgermeisteramt in dieser Nummer eine Bekanntmachung, auf die wir hinweisen.

Zählung der leerstehenden Wohnungen.

St. A. Karlsruhe, 1. Juli. Die Zählung der leerstehenden Wohnungen am 15. April hat ergeben, daß am Zähltag 586 Wohnungen (1915: 683, 1913: 406) sofort vermietet waren. Auf die einzelnen Größenklassen verteilen sich diese Wohnungen wie folgt: Es hatten

	1913	1915	1916
1 Zimmer u. mehr	14	22	37
2 "	83	139	118
3 "	93	174	125
4 "	77	165	109
5 "	65	88	93
6 "	36	53	52
7 "	19	23	22
8 "	19	29	30

Wenn auch jetzt 107 Wohnungen weniger leerstehen als im Vorjahre, so waren doch mehr verfügbar als in den Jahren 1908 bis 1913. Auch im Verhältnis zur Zahl der vorhandenen Wohnungen überhaupt sind die Verhältnisse gegenüber den früheren Jahren zurück bis zum Jahre 1908 (vom Jahre 1915 abzusehen) etwas besser geworden. Von je 100 überhaupt vorhandenen Wohnungen standen in diesem Jahre 1,80 % leer (im Jahre 1915 2,14 %) und in den Jahren 1908 bis 1913 1,09 bis 1,37 %. Anders stellt sich das Ergebnis dar, wenn man die leerstehenden Wohnungen nach Größen-gruppen ordnet. Es standen leer:

Im Jahre 1913: 190 Kleinwohnungen (1—3 Zimmer), 142 Mittelwohnungen (4 u. 5 Zimmer), 74 Großwohnungen (6 u. mehr Zimmer), zusammen 406 Zimmer.

Im Jahre 1915: 335 Kleinwohnungen (1—3 Zimmer), 253 Mittelwohnungen (4 u. 5 Zimmer), 105 Großwohnungen (6 u. mehr Zimmer), zusammen 693 Zimmer.

Im Jahre 1916: 280 Kleinwohnungen (1—3 Zimmer), 202 Mittelwohnungen (4 u. 5 Zimmer), 104 Großwohnungen (6 u. mehr Zimmer), zusammen 586 Zimmer.

Die Auswahl an Groß- und Mittelwohnungen ist groß genug, dagegen nicht die an Kleinwohnungen. Wenn die Knappheit an Kleinwohnungen 1910—1913 auch noch größer war, so ist doch die jetzt festgestellte Vermehrung viel zu gering.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten.

21. Juni: Johanna Dina, W. Josef Lupolianski, Handelsmann; Rudolf Gustav, W. Fern. Seib, Fuhrunternehmer. — 28. Juni: Konrad Kurt, W. Gust. Felthauer, Fabrikarb.; Wfr. Rudolf Hermann, W. Rich. Tauschig, Steinbruder; Jemarg Margot Ruth, W. Rich. Kittel, Uhrmacher; Ida Hanni Ruth, W. Abraham Alpen, Handelsmann. — 27. Juni: Luise Dina, W. Karl Eisenlohr, Bäcker; Maria Gertrud, W. Friedrich Kneub, Schuhmacher. — 28. Juni: Max, W. Karl Selzleiter, Tagl.; Anna Lydia, W. Wilhelm Dimmler, Bierführer.

Todesfall.

28. Juni: Kath. Holtenweger, alt 76 Jahre, Witwe des Privat Wtlh. Holtenweger.

Wasserstand des Rheins.

Schifferinsel, 1. Juli morgens 6 Uhr 3,11 m (30. Juni 3,23 m) Neßl, 1. Juli morgens 6 Uhr 3,88 m (30. Juni 3,90 m) Maxau, 1. Juli morgens 6 Uhr 5,71 m (30. Juni 5,78 m) Mannheim, 1. Juli morgens 6 Uhr 5,03 m (30. Juni 5,16 m)

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Anzeigenteil zu ersehen).

Samstag den 1. Juli

Mittlerer Bund St. Barbara. 8 1/2 Uhr Monatsversammlung im Lokal. Weierheimer Fußballverein. 8 1/2 Uhr Verammlung im Lokal. Leihgrenadiereverein. 8 1/2 Uhr Zusammenkunft im Moninger, Kontordial. Militärverein. 8 1/2 Uhr Zusammenkunft im Klapphorn. Teatinerverein. 8 1/2 Uhr Vereinsabend im Weissen Berg. Verein ehem. 11ter. 8 1/2 Uhr Monatsversammlung im Prinz Karl.

Bei Kopfschmerz... Dr. L. E. 22481

Unübertroffen in seiner raschen und vorzüglichen Wirkung. Erhältlich in 81 Apotheken.

Laut Gesetz dürfen bis 1. August nur 20 Prozent vom Inventur-Bestand in Web-, Wirk- und Strickwaren verkauft werden.

Unsere Waren-Läger

Kleider-Baumwoll-Stoffen, Damen-Wäsche, Handschuhen, Strümpfen Trikotagen — Herren-Artikeln — Damen- und Kinder-Konfektion

sind so gross und reichhaltig sortiert, dass wir in der Lage sind, unsere gesamte Kundschaft in allen Teilen befriedigen zu können.

Vorhang-Reste in Madras und gewebtem Tüll (Muster aus Reisekollektionen) Gruppe I 45, Gruppe II 95, Gruppe III 1.45, Gruppe IV 1.95

Künstler-Decken in moderner Druckausführung Stück 1.25

Fensterbehang-Abschnitte, ausserordentlich billig. Restbestände in Tülldecken, Läufern und Kommode-Decken.

Verkauf im Erdgeschoss vor der Haupttreppe.

Geschw. KNOPPF.

Freiwillige Bürgerwehr. Übungsübungen am Sonntag, den 2. Juli 1916 für die 1. und 2. Kompanie. Stand 4. 7137

Kleinwohnungs-Ausstellung des Badisch. Landeswohnungsvereins in Ettlingen Gasthof „Zum alten Fritz“. Für die Bildbesehung geöffnet Sonntag den 2. und 9. Juli vormittags von 11-1 und nachmittags von 2-5 Uhr. Eintritt frei. 7123

XXV. Mitglieder-Versammlung des Vereins badischer Lehrerinnen. Sonntag, den 2. Juli, nachmittags 3 Uhr, findet in der Aula der Oberrealschule in Baden-Baden die 25. öffentliche Mitgliederversammlung statt. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils spricht Prof. Dr. Häumer-Berlin über die Dienstpflicht der Frauen; daran schliessen sich Referate über die Anbahnung der Dienstpflicht in Baden. Vormittags um 11 Uhr ist eine Gedenkfeier für Minne Leuz und Marie Kocher-Houffelle im Garten des Lehrerinnenvereins in Lichtental. Wir laden die Mitglieder und Freunde des Vereins zur Versammlung und zur Gedenkfeier ergebenst ein. Karlsruhe-Vertheim, im Juni 1916. 6944 Der Vorstand.

Weinrestaurant „Eckschmitt“ Kaiserstraße 231. 7120 Heute, sowie jeden Samstag und Sonntag abend Großes Familien-Konzert wozu höflichst einladet. Juan Abicart.

Das Recht aufs Glück. Drama in 3 Akten. B22513 Verfasst und inszeniert von Walter Schmidhässler. Die perfekte Köchin. Lustspiel in 1 Vorspiel und 2 Akten. Bumke-Impekoven-Film. Außerdem das übrige sehr interessante und reichhaltige Programm. Palast-Theater, Herren-Strasse 11. Zum gef. Besuche ladet ergebenst ein Die Direktion: Friedrich Schulten.

Kaffee Bauer Jeden Abend Konzert „Casella“ 7076 Sonn- und Feiertage 4 Uhr nachmittags.

Einladung zum Besuch der Ausstellung guter Heimarbeit

(Weberei, Spitzen, Seidenbau u. l.) veranstaltet von der gemeinnützigen Genossenschaft „Familienhilfe“ e. G. m. b. H. in Verbindung mit dem Badischen Frauenverein (Städt. Handarbeitschule) im Kunstgewerbemuseum, Bestenstraße 81, vom 2. bis 23. Juli. Geöffnet Dienstags bis Freitags von 10-1 und 2-4. Samstags von 11-1 und 2-4 Uhr. 7124, 21 Die Stoffe und Spitzen sind veräußert. Eintritt frei.

Reklame Näh- u. Zuschneide Kursus Wiener Schneider-Akademie Kellertstr. 175 veranstaltet ab 5. Juli einen monatl. Halbtags-Kursus für die gesamte Damen- u. Kinder-Garderobe, sowie Umarbeiten älterer Kleidungsstücke zu halben Preisen. Rechtzeitige Anmeldung erbeten. 7141

Großherzogliches Hoftheater zu Karlsruhe. Samstag, den 1. Juli 1916. 36. Sonder-Vorstellung. Carmen. Oper in vier Akten von G. Meilhac und L. Halévy. Musik von Georges Bizet. — Musikalische Leitung: Alfred Lorenz. — Szenische Leitung: Peter Dumas. Personen: Carmen, Gipsy, Escamillo, Escamillo's Schwester, Micaela, ein Bauerntöchterchen, Zuniga, Leutnant, Morales, Sergeant, Dancairo, Schmuggler, Remendado, Frasquita, Azevedo, Villaa Kastia, Inhaber einer Schenke, Soldaten, Strakenjungen, Zigarettenarbeiterinnen, Zigeuner, Zigeunerinnen, Schmuggler, Volk. Ort der Handlung: Spanien. Zeit: 1820. Die Paraisene im 2. Akt ist von Paula Allegri-Danz einstudiert und wird ausgeführt von Olga Merrens-Vogel, Richard Allegri und dem Balletcorps. Anfang sieben Uhr. Ende gegen 11/11 Uhr. Abendkasse von 7/7 Uhr an. Kleine Preise. Der freie Eintritt ist für heute aufgehoben.

Stenographie, Gabelberger und Stolze-Schrey, sowie alle kaufm. Unterrichtsfächer u. Sprachen lernt man rasch u. gründlich bei maß. Honorar in der Handelsschule „Merkur“ Karlstraße 13. Teloph. 2018.

Benjion Scherer feinste Lage, elektr. Licht, Vollpension, Tischgäste. B20305 Stefanienstr. 37. Tel. 3400.

Weihnäherin tüchtige Näherin, nimmt noch Kunden an in und außer dem Hause. Zu erfragen Rautestraße 22. 1. 622346

Daniels Konfektionshaus Bis 1. August ohne Bezugsgeld. Staubmäntel 14.75 19.75 22.50 Schwarze und blaue Alpamantel M 28.75

Wafferdichte Ripsmäntel in braun, lila, grün u. blau 7036 M 29.75

Schwarze wafferd. Mäntel M 39.75 auch für starke Frauen.

Schwarze Jacken M 19.75

Sommerjacken M 6.75 8.75 11.75

Weiße u. farbige Westen von M 1.45 an

Jackenkleider von M 19.75 an

Wilhelmstr. 34, 1. Et. Keine Ladenpreise.

Gummimäntel! Gelegenheitskauf und billig bei Glotzer, Warggrabenstr. 3.

Veteranen-Verein Karlsruhe. Am Sonntag, den 2. Juli 1916, nachm. 3 Uhr, findet in der Kronenballe, Kronenstraße Nr. 3, unsere Monats-Versammlung statt, wozu wir die Herren Vereinskameraden, sowie alle Kriegs-Veteranen, die dem Verein beitreten wollen, freudl. einladen. Auch die jetzigen Krieger sind in unseren Versammlungen stets willkommen. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Der Vorstand.

Beierthimer Fußball-Verein e. V. 6098. Verein für Bewegungsspiele. Eingetragener Sportplatz am Weihenwald. Samstag, den 1. Juli 1916, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal Mitglieder-Versammlung und anschließend Spielerversammlung. Um pünktl. Erscheinen wird gebeten. B22510 Dienstag und Donnerstag Trainingstage. Beginn 7 Uhr.

Die Abteilung II des Bad. Frauenvereins nimmt

dreijährige Schülerinnen unentgeltlich auf. Auskunft erteilt die Leiterin der Sektion, Baunheimerstraße 5. 6361

Schweizer Stickerel-Reste nach Gewicht zu billigen Preisen

Gesam. Binsfeld Kaiserstraße 38. Neu eingetroffen:

Untertailen von Mk. 1.75 an

Elegante Roben-Reste bestick. Voile-Stoffe Tüll-, Valenciennes- und Klöppelspitzen, Kragen und Westen in großer Auswahl.

Neue Käffer! 60 bis 150 Liter haltend, ein neues Obalfak von 206 Liter, ton. eine kleine Beckenpresse, billig zu verkaufen. B22405 A. Sperling, Rüter, Obsteckstr. 28.

Als Ersatz für Kupferkessel: autogen geschweißte im Vollbad verzinte Waschkessel



in großer Auswahl, zu billigen Preisen empfiehlt J. Prölsdörfer, Eisen- und Maschinenfabrik, Karlsruhe, Sophienstr. 114. Damen find. gute u. billige Aufnahme. Fr. Kleinhans, Gebirgsstr. 2, Ecke Kaiserstr.

Residenz-Theater Waldstraße. Sonnabend bis einschl. Dienstag. In Sachen Fall Fred Klerk Tragödie in 4 Akten. Verfasst u. inszeniert von William Kahn. Personen: Polizeirat Anheim, Albert Paul, Jan Klerk: Großkaufmann, Emil Rameau, Deutsches Theater, Berlin, Fred, sein Sohn, Mogens Eugern, Neues Theater Kopenhagen, Ruth, seine Nichte, Karlotte Wandur, Operntheater, Hamburg, Sing-Hu, Koek Kam Tai aus Changhai, Tom, Andreas von Horn, Deutsche Volksbühne Wien, Direktor Hansen, Ernst Pittschau, Kleines Theater Berlin, Johann, Kammerdiener, Willh. Huch, Deutsch. Theater Berlin, Anna, Zofe, Else Bäck, Deutsch. Theater Berlin, Ort der Handlung: Amsterdam und Haag. Aktuelle Kriegsberichte durch die Eikwoche. Eine wilde Fahrt Humoreske. Lustige Studenten Burleske. 6098 Der Helfer in der Not. Schauspiel in 1 Akt.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegsunterstützungen für die 1. Hälfte des Monats Juli 1916 findet nach Maßgabe der Ordnungszahl der Ausweisarten an folgenden Tagen statt:

D. 3.	1 bis mit 2900	Samstag, den 1. Juli 1916.
"	2901 " "	5800 Montag, den 3. Juli 1916.
"	5801 " "	8400 Dienstag, den 4. Juli 1916.
"	8401 " "	10888 Mittwoch, den 5. Juli 1916.

jeweils vormittags von 8 Uhr bis 1/2 11 Uhr und nachmittags 1/2 3 Uhr bis 6 Uhr im großen Rathhauseaal.

An Interesse einer geordneten und raschen Abwicklung des Auszahlungsgeschäftes muß dringend darauf bestanden werden, daß die Begünstigten die vorgezeichnete Reihenfolge genau einhalten.

Karlsruhe, den 25. Juni 1916. 6980.2.2
Das Bürgermeisterei.

Bekanntmachung.

Gemäß § 7 der Verordnung des Bundesrats über vorläufige Maßnahmen auf dem Gebiet der Lebensmittelversorgung vom 8. Juni d. J. wird in Ergänzung unserer Bekanntmachung vom 2. März d. J., die Futterverteilung betreffend, bestimmt, daß alle in den Bezirk der Stadt Karlsruhe eingehende Futtermittel, also nicht nur die zur gewerbemäßigen Weiterverarbeitung bestimmten, sondern auch die dem eigenen Verbrauch der Besitzer dienende Futtermittel unverzüglich der Geschäftsstelle des Kommunalverbandes (Kleinen Festhalleaal) anzugeben sind.

Die gleiche Anordnung wird für die in den Bezirk der Stadt Karlsruhe eingehenden Eier getroffen, soweit die Eier nicht durch die Badische Eierversorgung eingeführt werden. Für die Anzeigen sind vorgezeichnete Vordrucke zu benutzen, die bei der Geschäftsstelle und bei allen Polizeistationen erhältlich sind.

Die nach § 6 Absatz 1 der Bundesratsverordnung vom 8. Juni d. J. erforderlichen Besondere für Futtermittel, die von Orten außerhalb Badens hierher verbracht werden, sind durch die Geschäftsstelle des Kommunalverbandes im Kleinen Festhalleaal ausgestellt.

Karlsruhe, den 19. Juni 1916. 7180
Das Bürgermeisterei.

Grossherzogliche Manufaktur
Kunstkeramische Werkstätten
Karlsruhe i. B.

Sfändige Ausstellung u. Verkauf
in den
neuen Räumen der Manufaktur, Schloßbezirk 17
hinter dem Fernhelzwerk. 1214
Geöffnet: täglich von 10—6 Uhr,
Sonntags von 11—1 Uhr. Eintritt frei.

Näh- u. Zuschneideschule ersten Ranges.

Lehrmethode ist die leichteste und praktischste. Schülerinnen sind in kurzer Zeit in der Damenkleiderei sicher und vollständig perfekt ausgebildet, daß sie selbständig schneiden können, sei es für Beruf oder für eigenen Bedarf. Auch für Kadetten und Mäntel sind Kurse eingeteilt und sind schon in 6 Wochen nach meinem praktischen Lehrsystem erlernt. Beste Empfehlungen.

Jeden Monat am 1. u. 16. beginnt ein neuer Kurs u. Nach Wunsch täglich Eintritt. Schülerinnen arbeiten für sich. Auch Frauen nehmen teil und wird nach Wunsch in halbe Tage eingeteilt. — Schnittmuster-Verkauf. — Projekte gratis. 6985
Johanna Weber, Hirshstraße 28, 2. Trepp.

Dr. Wirtz, Spezialarzt für Homöopathie
und Naturheilmethode,
Karlsruhe, Georg-Friedrichstr. 2, II. Stock
Sprechst. 9—10, 2—4 Uhr. 2214
Spezialbehandl. v. Gicht, Magen-, Nieren-, Harn- u. Leberleiden, Ohr-, Kiefer-, Stimmhöhlenentzündungen. — Selbstverf. Broschüren: „Nervosität“ Mk. 1.50, „Diagnose aus den Augen“ Mk. 2.—.

Johann Hunn & Söhne

Blecherei — Metallwarenfabrikation
Gas- und Wasserleitungs-Geschäft
Karlsruhe Markgrafenstr. 43
empfiehlt sich in Anfertigung von sämtlichen
Blechner-, Gas- und Wasserleitungsarbeiten
unter billiger Berechnung. B22422

Ausstopfen von Vögeln u. Säugetieren

in naturgetreuer bester Ausführung.
Spezialität in Hirsch-, Wildschwein- und Rehköpfen. — Gerben, sowie Anfertigen von Fellteppichen jeder Art.
Aufsetzen und Bleichen von Geweihen besorgen billigst. 6284, 6, 4
Max Hummel Söhne, Tierpräparatorium,
Karlsruhe i. B., Erbprinzenstraße 3. Telefon 3718.

Central-Heizung.

Uebernahme von Neu-Anlagen und Vergrößerungen aller Systeme.
Kesselreinigen u. Instandsetzen bestehender Anlage.
Fachgemäße Beseitigung von Betriebsstörungen und Reparaturen. Umstellen von Radiatoren.
Prima Referenzen. Billigste Preise.
Ludwig Lohnert, Karlsruhe i. B.
Goethestrasse 24, III. B22088
Empfehle prima

Apfelmöste

in Gebinden von 30 Liter ab. Birne und Niederverkaufser bitte Preise eingeholen. Weiter empfehle meine

Prima Weiß- u. Rotweine

in verschiedenen Sorten und Preislagen in anerkannt nur guten Qualitäten.
Albert Roos, Weinhandlung u. Apfelweinkelerei,
Durlach, Schenkstraße 12. — Telefon 251.

Damen finden distrierte Aufnahme und gewissenhafte Verarbeiten. **Kaufe** alle Art zu höchsten Preisen jeden Standes. **Kaufe** bei J. Stüber, Marktgrafenstr. 19, E. Stecher, Schützenstr. 19, II. Tel. 2477 i. Garage. B21187

Unter dem Allerhöchsten Schutze Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin.

Volksspende für die deutschen Kriegs- u. Zivilgefangenen

Unerschütterlich steht unsere Front in Feindesland, ein eherner Wall und eine Bürgschaft des deutschen Sieges. Unvergleichliche Vorbeeren haben sich unsere Marine und fern der Heimat unsere Schutztruppen errungen. Groß und stark muß der Wille der Dahingeblichenen sein, wenn es gilt, weitere Siege deutscher Opferfreudigkeit zu erringen. **Diese Opferfreudigkeit soll heute den gefangenen Deutschen in Feindesland zugute kommen, Ihre Not steigt mit der Dauer des Krieges.**

Getrennt von Heimat und Familie, in Unkenntnis über die wahre Kriegslage, schwächen sie fern vom Vaterland, in ungewohntem Klima, oft bei schwerer Arbeit und unter harter Behandlung. An uns Dahingeblichenen ist es in erster Linie hier zu helfen, auch die vor dem Feinde Stehenden werden es sich nicht nehmen lassen wollen, ihren Kameraden in der Gefangenschaft beizustehen.

Eine deutsche Volksspende

soll dazu beitragen, die Not der deutschen Gefangenen in Feindesland zu lindern. Sie soll mithelfen, daß unsere Brüder gesund an Körper und Geist wieder in die Heimat zu den Ihren zurückkehren können. Hier einen Sieg deutscher Opferfreudigkeit zu erringen, ist unser aller Pflicht, damit unsere Landsleute in ihrem deutschen Stolz, ihrem deutschen Willen und ihrer Zuversicht in den deutschen Sieg unerschütterlich bleiben.

Wie diese Gefangenen in tiefster Seele der Heimat treu sind, so wollen wir die Treue gegen sie bewahren! **Jeder Deutsche** aus allen Gauen, ob arm, ob reich, soll sich an dieser Spende beteiligen, große Summen sind erforderlich. Unsere Brüder sollen in der Gefangenschaft aufgerichtet werden und — zurückgekehrt — freudig von der großen Hilfeleistung erzählen. Jeder von uns soll dann sagen können: „Meine Gabe war auch dabei!“

Der Ehrenausschuß:

von Weismann Dollweg, Reichskanzler; Dr. Kaempf, Präsident des Reichstags; von Jagow, Staatssekretär des Auswärtigen Amtes; Dr. Solf, Staatssekretär des Reichs-Kolonialamts; von Capelle, Admiral, Staatssekretär des Reichs-Marineamts; Wild v. Söhenborn, Generalleutnant, Reg. Kreuz, Kriegsminister; Freiherr v. Kressenfeld, Generaloberst, Reg. Kreuz, Kriegsminister; v. Wilsdorf, Generalleutnant, Reg. Kreuz, Kriegsminister; v. Marschall, General der Infanterie, Reg. Kreuz, Kriegsminister; Fürst von Saxe-Weimar, Herzog zu Sachsen, a. m. B. v. als Kaiserl. Kommissar u. Militär-Inspekteur der Freiwilligen Krankenpflege.

An die Bevölkerung Badens?

Das Regl. Preussische Kriegsministerium hat das ganze Reich aufgerufen zu einer Volksspende für unsere Kriegs- und Zivilgefangenen im Ausland. Das Zentral-Komitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz ersucht uns an dieser Aufgabe mitzuarbeiten.

Wir haben manches für unsere badischen Gefangenen in den verschiedenen feindlichen Ländern getan. Für die Gefangenenfürsorge im Großherzogtum Baden, die regelmäßige Unterstützung unserer Landsleute im engsten Sinne ist gesorgt. Aber es bleiben bestimmte große Einzelzwecke, welche wirksam nur vom gesamten deutschen Volke und unter Leitung der Reichsbehörden erreicht werden können. Deutsche Gefangene hungerten in Marokko und sahen mit Sorge den Fieberwochen eines neuen Sommers entgegen. Ihnen gilt es zu helfen. Für unsere Gefangenen in Japan, in Rußland und Sibirien muß rechtzeitig Vorbereitung getroffen werden, um ihnen die Wetterwechsel am Ende dieses Sommers erträglich zu machen.

Zur Erreichung dieser Ziele soll die Sammlung in der Woche vom 1. bis 7. Juli d. J. dienen. Und wenn wir auch entschlossen sind, für alle aus Baden stammenden und in Feindeshand geratenen Landeskinder nach besten Kräften künftighin zu sorgen, so stehen wir mit den anderen deutschen Gauen in einmütigem Zusammenwirken zu Hilfe bereit, die wir als dringlich notwendige erkennen mußten. Ein Viertel des Ertragnisses dieser Sammlung wird unserem besonderen badischen Zwecke verbleiben. Das Andere wollen wir dem großen Gauzen und seinen Bedürfnissen widmen, tren dem Gedenken, dem seit den Tagen des Hochseligen Großherzogs Friedrich I. ganz Baden lebt, „Für Deutschland Alles“.

Der Ehrenvorsitzende des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz: Prinz Max von Baden. Der Territorialbelegierte der freiwilligen Krankenpflege für das Großherzogtum Baden: Freiherr von Bodman. Der stellvertret. kommandierende General des XIV. Armeekorps: Freiherr von Mantuffel. Für das Erzbischöfliche Ordinariat: Thomas Körber, Erzbischof. Für den evangel. Oberkirchenrat: Dr. Uebel, Birkh. Geheimrat. Für den Oberrat der Israeliten: Dr. Mayer, Geh. Oberregierungsrat. Der Vorsitzende des Gesamtverbandes des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz: General Limberger. Der Generalleutnant des Badischen Landesvereins: Müller, Geheimrat. Der Vorsitzende der Depotabteilung des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz: Geh. Oberregierungsrat. Der Vorsitzende des Landesauschusses für Gefangenenfürsorge: Professor Dr. Vertsch, Karlsruhe. Der Vorsitzende des Landesvereins für Innere Mission: Dr. Schmitthammer, Prälat, Bad. Landesverein für Innere Mission.

An die Einwohnerschaft Karlsruhes!

Indem wir diese beiden Aufrufe veröffentlichten, vertrauen wir dem schon oft bewährten Opferinn der Einwohner Karlsruhes und seiner Umgebung. Wer wie wir selbst von schwerem Bekümmernis betroffen, wird um so mehr mit den herben Leiden seiner unter fremder Knechtschaft schmachtenden Brüder innigstes Mitempfinden haben. Helft auch hier! Die zu lindernde Not ist groß. Gaben nehmen mit Dank entgegen

vom 1. bis einschließlich 7. Juli

die sämtlichen hiesigen Tageszeitungen, sämtliche hiesige Banken und die bekannten Sammelstellen vom Roten Kreuz und das Nachrichtenbüro für das neutrale Ausland, Jähringerstraße 100.

Der Ortsausschuß für Liebesgabensendungen der Stadt Karlsruhe.

Alttertümern

aller Art, Gold und Silber, Kauft und zahlt die höchsten Preise das An- und Verkaufsgeschäft Henkel, Friedrichs-Platz 7 und Rammstr. 6, im Hof. Tel. 3546. B14219

Säcke

alle Art, alle Größen, auch zerrissene, die höchsten Tagespreise. Bienenstock, An- u. Verkaufshalle, Durlacherstr. 70. B2200

Schuhe

aller Art kaufen sie billig bei Grotzer, Marktgrafenstraße 3.

Kaufe

getragene Kleider, Schuhe, Stiefel u. i. v. Zahl nachweislich höchsten Wert. B21168.3.3
J. Stüber, Marktgrafenstr. 19. Telefon 2477 im Hause.

Alle Arten zerrissene Säcke

zu hohen 5. Klasse, 1.65 sowie Packtüch kauft zu hohen 5. Klasse, 1.65
Waldhornstr. 8. Tel. 3722.

Buchhaltung,

Schreibmasch., Stenogr., Schönheits- u. Unterrichts-, hausmännisches Rechnen wird mit garantierter Erfolge gelehrt. — Anmeldungen an Lehrer Strauß, Kronenstr. 15, III. B22167.2.2

Kaufe Schuhe und Stiefel

wenn auch reparaturbedürftig Weinrausch, Kronenstr. 52. Telefon 3747.

Alle Schmucklagen

Gold u. Silber kauft zu höchsten Preisen
F. Widmann, Goldschmied, Kaiserstraße 223.

Zigarren

zu Fabrikpreisen das Duzend von Mk. 5.40 bis Mk. 10.— Abgabe von 50 Stück an. B220801.10.3
Peter Eyrich, Grenzstr. 4.

Detektiv-Institut Greif

Del. 1252, Karlsruhe, Schloßpl. 8, pl. Direkt. E. Guggelin, befragt distr. Anstufte, Ermittl., Beobachtungen z. Noble Ausführung u. durchaus rout. B2200

Gelder Wertpapiere

werden zur Anlage auf gute gepflanzte I. und II. Hypotheken angenommen, bezw. sofort frei vermittelt durch August Schmitt, Bankkommissions- und Hypothekengeschäft Karlsruhe, Schloßstr. 43. Telefon 2114